



Dienstag, 28. September 1943

Nummer 77
Preis 10 Rpf.

Wiesbadener Zeitung

Verlag und Schriftleitung: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33. Annahmestellen der Anzeigen: Wiesbaden, Bahnhofstraße 33 und Langgasse 21. Fernsprecher: Sammelnummer 59931. Postcheck-Konto Nr. 1870 Frankfurt am Main. Bankkonto: Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

AMTICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP. FÜR
DIE KREISE WIESBADEN UND UNTERTAUNUS

Bezugspreis: monatl. RM. 2.—, zusätzl. 35 Rpf. Trägerlohn, durch die Post RM 2.— (einschl. 20 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Bestellungen beim Verlag, bei jedem Postamt u. den Annahmestellen. Erscheinungswiese: täglich (außer an Sonn- und Feiertagen).

Die Treue allein erringt den Sieg

Gegen Profitgier steht der Wille zur Freiheit

Drei junge Mächte kämpfen gegen eine verfallende Welt - Das Bekenntnis der Völker des Dreierpakt - Europa ist bereit

Ribbentrop: Ein heiliges Bündnis

Berlin, 28. September. Aus Anlaß des Jahrestages des Abchlusses des Dreierpakt sprachen der Reichsaußenminister von Ribbentrop, der Duce als Außenminister der faschistischen Republikanischen Regierung sowie der kaiserlich-japanische Außenminister Shigemitsu über den Rundfunk zu den Völkern der Dreierpaktstaaten.

Die Ansprache des Reichsaußenministers hat folgenden Wortlaut:

Die Völker, die sich vor nunmehr drei Jahren im Dreierpakt zusammengeschlossen, waren sich darüber im klaren, daß sie damit ein heiliges Bündnis eingegangen, das höchste Verpflichtung bedeutet und das eines Tages auch höchste Bewährung von ihnen fordern könnte.

Das Ziel des Pakt, das die Völker Deutschlands, Italiens, Japans, Rumaniens, der Slowakei, Bulgariens und Kroatiens zu dem Abbruch bewog, war dementsprechend auch ein hohes.

Es besteht in der Annahme des Lebensrechtes dieser drei Völker die geistliche Entwicklung ungerecht behandelten Völker und die Sicherstellung ihrer Lebensbedürfnisse in den ihnen zukommenden Räumen gegenüber den Völkern, die den größten Teil unserer Erde beherrschen und ihrem üppigen Wohlleben dienlich machen.

Wir wollen unser Recht

In Europa konnten Deutschland und Italien, auf schmalen Raum zusammengedrängt, ihre wachsende Bevölkerung nicht ausreichend ernähren, und in Ostasien traf daselbe auf Japan zu, dessen Volk auf seinem Inselreich nicht existieren konnte.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß über diese berechtigten Ansprüche der nichts bestehenden Völker ein Ausgleich mit den saturierten Staaten, die zusammen fast drei Viertel der Erdoberfläche ihr eigen nennen oder als ihre Interessensphäre beherrschen, bei einigem gutem Willen möglich gewesen wäre. Aber alle Vorstellungen und Versuche der nicht saturierten Völker zu friedlichen Lösungen gegenüber den Beherrschenden, die im Laufe der Jahre unternommen wurden, waren vergebens.

Immer waren es England, Amerika und auch Rußland, die solchen Bestrebungen entgegen traten, d. h. also Völker, die mit materiellen Gütern dieser Erde überreichlich gesegnet sind oder zumindest über Lebensräume verfügen, die sie wegen ihrer ungeheuren Ausdehnung nicht einmal annähernd anbeulen, bewirtschaften und ausnützen können und die sie deshalb heute zum Teil noch brach liegen lassen, ohne irgendeinen Vorteil aus ihnen zu ziehen. Egoismus, Mißgunst und der nackte Drang nach Beherrschung fremder Länder und Völker, also reiner Imperialismus, und zwar im schlechtesten Sinne, sind hierbei die Triebfedern gewesen. So kam es zu dem heutigen Ringen, das für die Zukunft der im Dreierpakt verbündeten Staaten auf Generationen hin entscheidend sein wird.

Während man im Osten in Räumen, in denen England und Amerika weder in geographischer noch ethnischer Hinsicht irgend etwas zu suchen haben, die notwendige Neuordnung mit Gewalt verweigern wollten, wollen in unserer alten Welt England und Amerika auf der einen Seite und die Sowjetunion auf der anderen Seite gemeinsam — und aus selbstlichen Motiven jeder wieder für sich allein — Europa erobern, d. h. also, die drei Mächte, die so weit schon den größten Teil der Erdoberfläche kontrollieren, wollen — ohne daß ihren Völkern hieraus irgendein Vorteil erwachsen würde — aus reiner Macht- und Profitgier ihrer herrschenden Schichten noch zufällig unseren europäischen Erdteil erobern. Diese Eroberungsgier wird mit allerhand Phrasen von der Befreiung der europäischen Völker und der Beglückung unseres Erdteils mit demokratischen Einrichtungen verbrämt.

Anschlag auf unsere Arbeitsstätten

Die wahre Absicht dabei aber ist: die Beherrschung unseres Erdteils und die Verflüchtung seiner Bewohner. Wie ruchlos und abgrundtief gemein ihre Absichten und Methoden sind, hat — wie uns durch ein Dokument bekanntgeworden ist — ein amerikanischer Diplomat in der Schweiz kürzlich in geradezu

zweifelhafte Weise enthüllt. Er sagte: Der gegenwärtige Krieg bietet eine nie wiederkehrende Gelegenheit, die amerikanische Exportindustrie von der europäischen Konkurrenz auf den Weltmärkten zu befreien. Man müsse also unter dem Vorwand militärischer Kriegführung die europäischen Industrie- und Hafenstädte durch Bombenangriffe gründlich zerstören und damit ihren Wettbewerb auf längere Sicht ausschalten. Auf diese Weise würden auch am besten die Arbeitslosigkeit und sozialen Schwierigkeiten, denen sich Amerika am Kriegsende gegenübersehen würde, beseitigt. Mit anderen Worten, die europäischen Arbeiter sollen durch Vernichtung ihrer Arbeitsstätten arbeitslos gemacht und damit zum Lohnsklaven anglo-amerikanisch-kapitalistischer oder bolschewistischer Interessen gemacht werden.

Wenn daher unsere Feinde in ihrer Propaganda den Dreierpaktstaaten den Drang nach Beherrschung unterstellen, so wird eine solche Propaganda durch die Tatsache schlagend widerlegt: Auf der einen Seite die Dreierpaktstaaten ohne genügend Raum im Kampf um ihre Existenz und auf der anderen Seite unsere Feinde als Beherrscher gewaltiger Räume bei dem Verlust, den Dreierpaktstaaten den unzureichenden Lebensraum noch zu nehmen und ihre Völker zu verfluchen. Die Unterstellung, als ob die Dreierpaktstaaten die Welt beherrschen wollten, ist also eine der dümmsten Propagandablägen, die je erfunden wurde. Nicht die Dreierpaktstaaten, sondern allein England, Amerika und die UdSSR, erstreben die Weltbeherrschung.

Als Stalin im Sommer des Jahres 1941 zu dem seit 20 Jahren von ihm vorbereiteten Eroberungszug nach Europa aufmarschierte, kam ihm der Führer, wie wir damals schon mit Sicherheit wußten und wie seither durch Auslagen gefangener sowjetischer Offiziere immer erneut bestätigt wurde, nur wenige Wochen zuvor und schlug die bolschewistische Angriffsallee zurück. So hinterhältig nach den getroffenen deutsch-sowjetischen Vereinbarungen die Absicht Stalins, Europa zu erobern, auch war, so war dieser Gedanke immerhin in gewissem Sinne eine konsequente Weiterverfolgung alter panslawistischer Expansionsstränge. Mit bolschewistischer Weltanschauung einerseits und Panzerdivisionen andererseits sollte unter alter Erbschaft mit brutaler Gewalt der Union der Sowjetrepubliken einverleibt werden.

Das Staatsbegräbnis für Wilhelm Kube

Ein unermüdlicher Kämpfer für Führer und Reich

Berlin, 28. September. Am Montagmittag fand im Hofsaal der Neuen Reichskanzlei der Staatsakt für den gefallenen Generalleutnant von Wehrmacht, Gauleiter Wilhelm Kube statt, der, wie berichtet, an seiner Arbeitsstätte in Leningrad einem bolschewistischen Mordanschlag zum Opfer gefallen ist.

In seiner Gedächtnisrede führte Reichsminister Rosenberg u. a. aus:

Mitten in der Erfüllung einer großen, ihm vom Führer gestellten Aufgabe, ist Gauleiter und Generalleutnant von Wehrmacht Wilhelm Kube das Opfer eines bolschewistischen Mordanschlags geworden. Der Führer verliert in Wilhelm Kube eine Lebenskraft, die seit Jahrzehnten auf verschiedenen Wegen dem vollen Erfolge des deutschen Lebens, in einer schweren Kampfszeit zu ihm fand und über manche Schwierigkeiten des Schicksals in immer wieder erneuernder Energie bereit war für Führer und Volk, für das Reich und den Nationalsozialismus sich zur Verfügung zu stellen.

Nach einer Schilderung des Lebenslaufs des Ertrunkenen kennzeichnete Reichsminister Rosenberg die große Rednergabe Kubes mit folgenden Worten: „Wenn Wilhelm Kube im Preussischen Landtag sprach, dann war es immer ein hartes, blickendes Gesicht. Der ganze Landtag wachte, daß, wenn er das Wort ergriff, dies stets ein rednerisches und politisches Ereignis darstellte. Die politische Korruption und ihre Unterstützung durch die Parteien des Novembersystems fanden in Kubes Mitternachts die schlagkräftigsten Kennzeichnungen, die das ganze Haus zu

Die deutsche Wehrmacht hat dem einen Ball von Stahl und Eisen entgegengesetzt und wird die bolschewistische Gefahr für Europa beseitigt. Daß heute aber Amerika und vor allem England diese bolschewistischen Angriffe gegen Europa unterstützen und damit im Falle des Erfolges eine Situation in Europa schaffen würden, die für sie selbst einer Katastrophe gleichkäme, wird eines Tages als Groteske der Weltgeschichte bezeichnet werden. Ihre eigenen Völker werden bereinigt noch einmal zu der Erkenntnis kommen, daß nur Deutschland und seine Verbündeten Europa und damit sie selbst vor einer solchen einmaligen Katastrophe bewahrt haben.

Kampf bis zur klaren Entscheidung

Gegenüber den heutigen englischen und kurz-sichtigen Regierenden in England und Amerika aber gibt es nur eine Parole, die der Führer verkündet hat: Kampf und wiederum Kampf bis zu einer ganz klaren Entscheidung!

Was im übrigen Europa von den Engländern und Amerikanern zu erwarten hätte, dafür ist Italien ein Schulbeispiel. Trotz des geschäftlich beispiellosen niedrigen Angebots der italienischen Verräter, des Exkönigs, des Extronprinzen, Badoglio und Genossen, die italienischen Gewehre über Nacht für England und Amerika gegen die eigenen Verbündeten richten zu lassen, trotz des Angebots, die deutschen Truppen in Süditalien abzugeben, trotz des Angebots der Auslieferung des Duce und sonstiger weiterer christlicher Vorläufer wurde den Verrätern von den Feinden die Forderung „bedingungsloser Kapitulation“ entgegengesetzt. Nachdem aber die feige Verräterclique selbst das akzeptierte, wird nun von den Feinden ganz offen die Konfiszierung des italienischen Reiches in Afrika und in teils offener, teils auch verdeckter Form die Festsetzung Italiens selbst proklamiert. Die Verräter aber werden in einer Gefangenschaft gehalten, deren erniedrigende Umstände wohl kaum noch überboten werden können.

Dies ist das schärfste Los von Verrätern und zeigt deutlich, welche Folgen ein Volk zu erwarten hat, das glaubt, in diesem Krieg um sein oder Nichtsein auf irgendetwas anderes als auf seine (Fortsetzung auf Seite 2)

einem schallenden und oft für seinen Gegner geradezu vernichtenden Gelächter hinrissen und mit zur Erschütterung der ganzen Grundlage der Novemberrepublik beitrugen. So bleibt im großen Kampf der nationalsozialistischen Revolution die Tätigkeit und Unermüdlichkeit Wilhelm Kubes ein unvergesslicher Markstein im Gesamtbringen der nationalsozialistischen Revolution.

Minister Rosenberg würdigte dann die Tätigkeit Kubes als Generalleutnant für Wehrmacht und führte dazu u. a. aus:

„Im Sommer 1941 eröffnete sich für Wilhelm Kube eine zweite Höhe seiner politischen Wirksamkeit, als der Führer ihn zum Generalleutnant in Wehrmacht ernannte. Die Gestaltung dieser Aufgabe, ihr Einfluß auf die Aufgaben des Krieges, aber auch die Vorbereitung ihrer Einlösung in ein neues Europa war uns nunmehr vom Schicksal gestellt. Die Bandenaktivität hat manche Aufbahrung dieser zwei Jahre gestiftet, viele Eisenbahnsprengungen haben den Nachschub zur deutschen Armee unterbrochen, und nicht immer gelang es, in den riesigen Wäldern diese Banden unschädlich zu machen. Von dort entwickelte sich auch die Spionage und Sabotage, der schon so mancher unserer Mitarbeiter zum Opfer gefallen ist. Nach kaum zwei Jahren hatte die Persönlichkeit Wilhelm Kubes durch den reifsten Einsatz und die Mühen nicht nur die Liebe seiner Mitarbeiter zur Folge, sondern auch den äußeren Respekt und innere Achtung des wehrmachtlichen Volkes.“

Als es im September 1943 zwei Jahre wurden, daß Wilhelm Kube an dem verantwortlichen Posten tätig war, schrieb er mir, so führte der Redner weiter aus, einen Brief, in dem er heißt: „Auf wirtschaftlichem Gebiet haben, besonders meine tapferen Mitarbeiter auf dem Gebiet der Landwirtschaft und des Forstwesens, unter beispiellosem Blutopfer — 15 von unserer La. Führer in Wehrmacht haben ihre Treue zum Führer bereits mit dem Tode bezeugt! — Wesentliches geleistet. Wie bisher werden wir weiter nach Ihren Weisungen in allem Pflichtbewußtsein und mit aller Tatkraft für den Führer, für das Großdeutsche Reich und für unsere Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei nach bestem Wissen und Gewissen unsere Pflicht und Schuldigkeit tun. Es lebe der Führer!“ In diesem seinem höchsten Einsatz ist er von uns genommen worden. Wir gedenken deshalb in dieser Stunde seiner in Dankbarkeit. Ich persönlich und alle meine Mitarbeiter möchten, so schloß der Minister, „dir, Wilhelm Kube, heute den Dank für deine Arbeit aussprechen, für deine große Mühe und für dein treues Wirken, das du uns allen für die Erfüllung der großen Aufgabe zur Verfügung gestellt hast. Ich habe zugleich den Auftrag, dies auch im Namen des Führers zu tun. Der Führer verleihe dir, Wilhelm Kube, in Anerkennung deiner bedingungslosen Pflichterfüllung, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern.“ Es soll diese hohe Auszeichnung als Erinnerung an deine Arbeit in deiner Familie weiterleben als Auszeichnung eines Nationalsozialisten, dessen Leben für Führer, Volk und Reich durch das höchste gekrönt wurde, was es auf dieser Welt gibt: durch die Hingabe seines Lebens.“

Konstruktive Grundsätze

as. Berlin, 28. September. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) In den Reden des Reichsaußenministers, des Duce und des japanischen Außenministers zum dritten Jahrestag des Dreierpakt sind die konstruktiven Grundsätze dieses Pakt noch einmal unterstrichen worden. Es ist nicht nur erneut zum Ausdruck gebracht worden, daß die in dem Dreierpakt zusammengeschlossenen Nationen entschlossen sind, den großen, ihnen aufgezogenen Kampf so promiglos bis zum Endsiege zu führen, sondern ebenfalls ist das Bekenntnis zu den Grundsätzen des neuen, gesunden Aufbaues Europas und Ostasiens erneuert worden. Die Mächte des Dreierpakt suchen in engem Zusammenwirken mit allen Völkern, die in den von ihnen gesicherten Räumen leben, eine neue Ordnung zu errichten, die die Lebensbedingungen aller Beteiligten in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung so günstig wie möglich gestaltet. Die Bedürfnisse und die Unabhängigkeit auch der kleinsten Staaten werden dabei berücksichtigt.

Kriegsartikel 2

Wir führen diesen Krieg um unser Lebensrecht. Wenn wir ihn gewinnen, können und werden wir seine Schäden und die durch ihn verursachten Leiden durch Einsatz unserer gesamten nationalen Kraft in verhältnismäßig kurzer Zeit überwinden. Sein Verlust wäre das Ende unseres Volkes und seiner Geschichte.

Dr. Goebbels

Wollte entgegengesetzt diesen Grundsätzen einer geordneten und vernünftigen Neuordnung sind die Ideen unserer Gegner. Würden sie ihre Pläne verwirklichen können, dann würden alle anderen Länder für sie nur Ausbeutungsobjekte werden. Was das bedeutet, hat die anglo-amerikanische Kolonialpolitik uns bereits zur Genüge vorverzerrt. Ganz besondere Vorbereitungen für diese Ausbeutungspläne trifft heute bereits Herr Roosevelt. Unter diesem Gesichtswinkel muß schon die Abfolge des bisherigen Unterstaatssekretärs im Washingtoner Außenamt Sumner Welles durch den früheren Stahlindustriellen Edward Stettinius gesehen werden. Stettinius war bislang der führende Mann für die Durchführung des Pakt und Leibesgebe, also jenes Gefäßes, durch das die USA sich diejenigen Länder zu unterwerfen gedachten, die von den USA Kriegsmaterial erhalten, für das einmal die Zahlung, wenn auch nicht gerade in Dollars, erfolgen muß, wie Roosevelt selbst betonte. Roosevelt sagte, als er die Ernennung Stettinius bekanntgab, er hoffe, daß die großen Erfahrungen, die der neue Unterstaatssekretär beim Ausbau der internationalen freiwirtschaftlichen Beziehungen gesammelt habe, ihn für seinen neuen Posten hervorragend geeignet machen, zieht doch tatsächlich mit Stettinius ein kapitalistischer Imperialist reinen Wassers, ein Vertreter der imperialistischen Weltwirtschaftspolitik in das Washingtoner Außenamt ein.

Gleichzeitig mit der Ernennung Stettinius zum Unterstaatssekretär wurde in Washington auch die Schaffung einer neuen Stelle bekanntgegeben, deren Ziele und Aufgabe die Ausbeutung und Verflüchtung der übrigen Welt sind. Die neue Stelle führt den Namen „Ausländische Wirtschaftsverwaltung“ und vereinigt in sich das Pakt- und Leibesamt, das Amt des Pakt- und Wiederbaufachmanns, das Amt für wirtschaftliche Kriegführung und das Amt für die Gleichhaltung der ausländischen Wirtschaft. Es werden hier also die verschiedenen Stellen zusammengefaßt, die geschaffen wurden, um den anderen Wirtschaften den Strid um den Hals zu legen und sie ganz auf die nordamerikanischen Wünsche und Bedürfnisse abzustimmen, d. h. um den großen Raubzug des amerikanischen Ausbeutens einzuleiten und zu sichern. Zum Leiter dieses neuen Amtes wurde ein Vertreter Morgenthau, nämlich Leo G. Rowen, ernannt und ihm zur Seite steht der Jude Herbert Lehmann, der in Zusammenarbeit mit den Ministern der Wiederbaufachmann und der Verplanung der eroberten Gebiete betreiben soll. Alle diese Maßnahmen lassen klar erkennen, daß Roosevelt eifrig bemüht ist, alle organisatorischen Voraussetzungen für die Verflüchtung der übrigen Länder und für die Ausbeutung zum Heile der Juden und der Plutokraten in Washington unter der Führung Wallstreets schon heute zu schaffen.

Es paßt trefflich in dieses Bild, wenn die „Chicago Daily Tribune“ sich wieder einmal für die Friedenssicherung durch Bombenanschlag begeistert. Das nordamerikanische Blatt setzt sich wieder für eine starke internationale Luftpolizei ein, wobei natürlich die USA in erster Linie diese Bomber zu stellen hätten. Wer dann also nicht so will wie die Ausbeutungs- und Verflüchtungsämter, die Roosevelt heute schon zum Heile des Ausbeutens ausübt, der soll durch Bomben gefügig gemacht werden. Nun, auch durch diese Pläne werden die Mächte des Dreierpakt einen jeden Strich ziehen. Sie werden dafür sorgen, daß ihre Lebensräume nicht zum Ausbeutungsobjekt der Juden und Plutokraten, sondern gemäß den konstruktiven Grundsätzen des Dreierpakt aufgebaut werden.

Erste Tagung der faschistischen Regierung

Von Deutschland, Japan und den verbündeten Südoststaaten anerkannt

Rom, 28. September (Zuntmeldung). In der Stadt Norditaliens hat am Montag die erste konstituierende Sitzung der faschistisch-republikanischen Regierung Italiens unter dem Vorsitz des Duce stattgefunden.

Der Führer hat an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

„An den Chef der faschistischen republikanischen Regierung Italien, Benito Mussolini, Rom.“

Duce! Mit Freude und Genugtuung habe ich Ihre Mitteilung von der Gründung der faschistischen republikanischen Regierung Italiens erhalten. Ich beehre mich, Ihnen, Duce, mitzuteilen, daß die Regierung des Großdeutschen Reiches die von Ihnen gebildete neue faschistische republikanische Regierung Italiens anerkennt und entschlossen ist, in treuer und geselliger Gemeinschaft Seite an Seite mit ihr den Krieg bis zum siegreichen Ende zu führen.

Adolf Hitler

Mit der Anerkennung der faschistischen republikanischen Regierung Italiens durch die Reichsregierung hat auch die kaiserlich-japanische Regierung am Montag die Anerkennung ausgesprochen.

Von den, dem Dreierpakt angeschlossenen Staaten haben folgende die Anerkennung Mussolinis am Mon-

Eine Stellungnahme Kroatiens

Agram, 28. September (Zuntmeldung). Das kroatische Ministerium gibt bekannt:

König Victor Emanuel und seine Regierung des Reichs haben am 3. September 1943 ohne Unberechtigung und ohne vorherige Benachrichtigung ihrer bisherigen Verbündeten mit dem Feinde Waffenstillstand geschlossen. Die Regierung Victor Emanuels ist nach den Bestimmungen der Waffenstillstandsbedingungen auf die Seite der Feinde getreten und hat die Wehrmacht des Königreiches Italiens dem feindlichen Kommando unterstellt. Die bisher verbündeten italienischen Truppen, die sich auf kroatischem Boden befanden, nahmen zum Teil eine feindliche Haltung unserem Lande gegenüber ein. Die Regierung des unabhängigen Kroatiens beabsichtigt infolgedessen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der königlichen Regierung Marshall Badoglio.

Gegen Profitgier steht der Wille zur Freiheit

(Fortsetzung von Seite 1)
eigene Kraft und die seiner Bundesgenossen vertrauen zu können.

Ein gutes Omen für die Zukunft

Inzwischen hat nun der Duce Italiens nach seiner Befreiung die Geschichte seines Landes wieder in seine starken Hände genommen. Die verbündeten Regierungen des Dreierpactes haben diese glückliche Wendung mit Begeisterung und größter Genugtuung begrüßt. Als eine seiner ersten Handlungen hat Mussolini erklärt, daß der Dreierpact nach wie vor auch für Italien in Kraft ist, und daß das faschistische republikanische Italien wieder Seite an Seite mit den anderen Verbündeten im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde stehen wird.

Ich denke, die Tatsache, daß gerade heute, am Jahrestag unseres Vates, der Duce nach Italien zurückgekehrt ist und die erste Sitzung der republikanischen faschistischen Regierung Italiens abhält, wird ein gutes Omen für die Zukunft sein.

Heute, am dritten Jahrestag des Abchlusses des Dreierpactes, können wir feststellen, daß dieser Pakt sich nach jeder Richtung hin bewährt hat. Das Bündnis, das ursprünglich gedacht war als eine Warnung an Präsident Roosevelt, sich den Lebensrechten der nichtfaschisierten Nationen nicht entgegenzustellen, wurde durch die Kampfanlage Amerikas zum Symbol dieses Befreiungskrieges unserer Völker. Unter diesem Symbol wurden alle in ihm verbündeten Völker zu einer Kampfgemeinschaft auf Leben und Tod zusammengeschweißt. So war es in der Vergangenheit, so soll es auch in der Zukunft sein. Ein hartes Kriegsjahr liegt hinter uns. Ein Jahr schwerer Kämpfe, bei denen bedeutende Erfolge zu verzeichnen waren, aber auch Rückschläge nicht ausgeblieben sind, wie das in einem so gigantischen Kampf in weltumspannenden Räumen nur natürlich ist.

Entschlossen auch das Letzte einzusetzen

Solche Teilerfolge haben unsere Feinde nun seit einiger Zeit veranlaßt, dazu überzugehen, mit allen Mitteln der Propaganda ihren angeblichen kommenden Sieg zu proklamieren. Man stellt diesen sogar als schon errungen hin. Man spricht von dem Spazio-gang nach Europa, dem Marsch nach Berlin. Man spricht von der Beseitigung des Nationalsozialismus und des Faschismus, der Ausrottung des deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Man spricht von

dem konzentrischen Angriff auf Japan, der Atomisierung des japanischen Kaiserreiches, der Völkerverdrängung der angeblichen Kriegsschuldigen, der Gestaltung der zu erobernden Räume, der strafweisen Erziehung der befreiten Völker und von vielem anderem. Unnötig mehr. Wenn solche Stimmen nicht tatsächlich täglich in der Feindpropaganda zu hören wären, würde man nicht glauben, daß unsere Feinde es wagen, mit solchem törichtem Schwindel zu arbeiten.

Wir sind hart geworden im Kampf

Jedenfalls möchte ich hier für das deutsche Volk, das die Hauptlast dieses großen Kampfes zu tragen hat, eines feststellen, und ich bin sicher, daß das in gleicher Weise auch für die anderen im Dreierpact verbündeten Völker zutrifft, nämlich daß diese ebenso selbstgezügelt wie dummredige Propaganda der Feinde bei uns auf völlig unfruchtbaren Boden fällt.

Unsere Völker wissen heute, um was es in diesem Krieg geht und was sie im Falle des Verlierens zu erwarten hätten. Sie sind daher hart und immer härter geworden im Kampf. Jeder Erfolg ist für die Soldaten der verbündeten Mächte nur ein Meilenstein zum Endsieg, und je schwerer und wechselvoller der Kampf, um so härter und entschlossener sind sie, auch das Letzte für diesen Endsieg einzusetzen.

Faßt eine viertel Milliarde Menschen der zum Dreierpact gehörenden Nationen heute noch nach wie vor in Europa und Ostasien zum Neuhelden bereit, ihre Heimatorte zu verteidigen und für die Freiheit und Zukunft ihres Landes und ihrer Völker auch das Letzte zu opfern. Ich glaube, unsere Gegner haben noch keine Ahnung davon, wessen das deutsche Volk und die Völker seiner Verbündeten fähig sind und mit welcher zäher Entschlossenheit und unerschütterlicher Siegesgewissheit sie den kommenden Kämpfen entgegengehen.

Unser Glaube ist: Sieg!

Mag noch manche harte Schlacht uns bevorstehen, von einem können wir überzeugt sein: Unsere Soldaten werden im Bewußtsein ihrer Kraft und ihrer individuellen Überlegenheit über den Gegner auf den Schlachtfeldern mit einem Fanatismus ohnegleichen kämpfen. Weder Völkern noch

Anglo-Amerikaner werden jemals Europa erobern, und Ostasien wird man Japan niemals mehr entreißen. Der kühne Angriffsgedanke unserer Soldaten zu Lande, zur See und in der Luft wird vielmehr auch für die kommenden Kämpfe entscheidend sein. Unsere Truppen werden den Feind immer von neuem angreifen, wo sie ihn zu packen bekommen, und ihm solche vernichtenden Niederlagen beibringen, daß er eines Tages von dem von ihm angezeigten Krieg endgültig genug haben wird. Dann wird das Ende dieses harten und schweren Schlachtfeldkampfes kommen, und die Dreierpactmächte werden dann in der Lage sein, die Neuordnung zu errichten, die den auf den Schlachtfeldern und an der heroischen Heimatfront gebrachten Blutopfern gerecht wird und die ihren Völkern eine Zukunft in Freiheit und Glück sichert.

Der Duce: Italien wird mit Blut die Schande tilgen

Die Botschaft des Duce hat folgenden Wortlaut:

„Ich halte es für ein gutes Zeichen, daß meine Rückkehr nach Italien mit dem Jahrestag der Unterzeichnung des Pactes zusammenfällt, der das faschistische Italien, das nationalsozialistische Deutschland und das Reich des Tenno unauf löslich miteinander verbunden hat.“

Die republikanisch-faschistische Regierung ist entschlossen, im Zeichen des Vortorenbündels mit allen Kräften und in dem Glauben, der Italien stets erfüllt hat, bis zum Endsieg weiter zu kämpfen. Die von einer internationalen Clique, die sich mit einigen Verrätern zusammengetan hatte, angezettelte Episode hat Folgen heraufbeschworen, die für den Kriegsverlauf entscheidend sein werden, denn Italien konnte sich nun von dem Ruin, der ihm drohte, ein Bild machen.

Shigemitsu: Verwirklichung der Gerechtigkeit

Der kaiserlich japanische Außenminister Shigemitsu führte in seiner Rundfunkansprache aus:

„Das Ziel der Waise ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit in der Welt. Und zu diesem Ziel marschieren wir in Erfüllung unserer hohen Mission in unerschütterlichem Geiste vorwärts. Mag auf diesem Wege kommen, was immer will, ganz gleich, welche Verräterei das Badoglio-Regime auf Grund der englisch-amerikanischen Machenschaften und Intrigen begehen mag, das Asienbündnis bleibt unerschütterlich. Unser Bündnis strahlt als ein Symbol der Gerechtigkeit heller denn je auf dem Wege zum Siege.“

Die tiefe Freundschaft des Führers hat die wunderbare Erringung des Ministerpräsidenten Mussolini, der an diesem glücklichen Tage an die Spitze der neuerrichteten faschistischen Republik getreten ist, ermöglicht. Die kaiserlich japanische Regierung hat gemeinsam mit der Regierung des Großdeutschen Reiches sofort die nötigen Schritte unternommen, um diese neue italienische Regierung anzuerkennen. Lassen Sie uns dem wiedergeborenen Italien, das unter der Führung des Ministerpräsidenten Mussolini als Staatsoberhaupt einer ruhmvollen Zukunft entgegengeht, unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Die Länder der Waise haben sowohl als Staaten und Völker wie als Mitglieder der Völkergemeinschaft ein ebenso unbefriedigbares Lebensrecht wie irgendein anderer Staat oder irgendein anderes Volk. Weil dieses Lebensrecht bedroht worden ist, haben wir schließlich zum Schwert gegriffen. Dieser Krieg ist für uns nichts anderes als ein Krieg der Selbstverteidigung. Unsere Gegner haben in Mißachtung unseres unteilbaren Rechtes mit allen politischen, militärischen und wirtschaftlichen sowie sonstigen Mitteln versucht, uns die Schlinge um den Hals zu legen. Selbst heute erkennen wir in ihren offen erklärten Kriegsziele eine Bestätigung ihrer Absicht, eine Weltstruktur zu errichten, die ihnen erlaubt, andere Nationen nach ihrem Gutdünken zu regieren und zu beherrschen und die Asienmächte, die sich ihrem Vorhaben entgegenstellen, zu vernichten. Während der letzten drei Jahre ist es der Waise trotz harter Proben gelungen, ihr konstruktives Programm durchzuführen.

Zur Zeit leisten wir im Osten und Westen gegen heftige feindliche Gegenangriffe Widerstand, die wir überall zurückgeschlagen. Dieser denkwürdige Tag ist daher geeignet, unseren festen Entschluß, den gemeinsamen Kampf bis zum erfolgreichen und ruhmvollen Ende fortzuführen, zu erneuern.

Unsere Verbündeten in Europa verteidigen unter Führung des Großdeutschen Reiches die gewaltige Festung Europa. Sie werfen den Feind in beispiellosem Kampfeifer nieder und vollbringen Tag für Tag kühne und tapfere Waffentaten. Dafür möchte Japan seine uneingeschränkte Hochachtung zum Ausdruck bringen. Auf der anderen Seite erteilt Japan dem Feind an den verschiedenen Fronten Großschiffen vernichtende Schläge, die ihm große Verluste an Menschen und Material zufügen. Was Japan erstrebt, ist die Verwirklichung der Gerechtigkeit in Ostasien, die geeignet ist, allen Nationen und Völkern, die hier leben, Frieden und Wohlstand zu bringen. Dieses

Das dieser Sieg unserer Waffen kommen wird, das ist unser tiefer Glaube. Heute, am dritten Jahrestag des Dreierpactes, aber wollen wir voller Stolz auf die unvergleichlichen Heldentaten unserer Truppen zu Lande, zur See und in der Luft blicken und uns erneut und tapfer und fromm um unsere Führer scharen und das Letzte einsehen für den Sieg und die Zukunft unserer Völker.

Zum Schluß möchte ich noch besonders meine große Freude und Genugtuung zum Ausdruck bringen über die Rundfunkbotschaft der Außenminister des Dreierpactes, die heute aus Europa und Ostasien über den Weltfunk zu uns gelangt sind. Alle darin enthaltenen freundschaftlichen Gefühle, Botschaften und Grüße für den Führer und das deutsche Volk erwidere ich hiermit auf das herzlichste.

Das republikanisch-faschistische Italien wird diese Tage der Demütigung aus seiner Geschichte auslöschen und mit seinem Blut die Schande tilgen, die ein entarteter Monarch über die Traditionen und die ruhmreiche Vergangenheit eines Landes bringen wollte. Die italienischen Truppen werden gemeinsam mit den deutschen und den japanischen Truppen die Welt von einem internationalen Krieger befreien, der kein Mittel, vor allem aber den Verrat nicht scheut, um unter allen Völkern und ihren Ueberlieferungen Verwirrung zu stiften.

Die deutschen und japanischen Kameraden können sicher sein, daß der Dreierpact von dem republikanisch-faschistischen Italien mit dem gleichen Eifer und dem gleichen Glauben eingehalten werden wird, wie sie Italien in den vergangenen Jahren befehligt haben. Dies ist der Wille der Frontkämpfer, die auf so vielen Schlachtfeldern ihr Blut für das gemeinsame Ideal der drei Nationen vergossen haben.“

Gleichheit und Gegenseitigkeit

Unter gemeinsamen Ziel läuft darauf hinaus, daß die Nationen Großasiens auf der Grundlage der Gleichheit und Gegenseitigkeit für ein neues Zeitalter gemeinsamen Glüdes und gemeinsamen Wohlbefindens zusammenarbeiten. China muß vom englisch-amerikanischen Joch befreit, erneuert und Witten wiedergegeben werden. Thailand soll sich als ein freier, souveräner, unabhängiger Staat entfalten. Burma, die Philippinen und auch Indien haben alle das Recht, unabhängig zu sein. Damit werden diese asiatischen Völker in die Lage versetzt werden, sich ihres gebührenden Platzes an der Sonne zu erfreuen.

Der gegenwärtige Krieg ist nicht nur ein Kampf für die Gerechtigkeit allgemein, sondern auch ein Kampf für die Wiedergeburt Asiens. Ich kann nicht genug betonen, wie absolut notwendig es für alle asiatischen Nationen und Völker ist, daß dieser Krieg und damit ihr Lebensrecht geklärt wird. Japan, das in Ostasien kämpft, ist von dem gleichen Geist befeuert wie Deutschland und seine Verbündeten, die in Europa kämpfen.

Warum müssen wir Gut und Blut und das Schicksal unseres Volkes in einem ungeheuerlichen Krieg zur Verwirklichung dieses klaren und vernünftigen Zieles einsehen? England und die USA, die vor vielen Jahren in Asien eingedrungen sind, haben einen Großteil davon auf einen kolonialen oder halb-kolonialen Status herabgedrückt. Sie, die strupplos genug waren, alle Mittel anzuwenden, um die Völker Asiens zu entrechten und schonungslos auszunutzen, haben sogar Japans Lebensrechte bestritten. „Teile und herrsche“, ist ihre traditionelle Politik. Wenn wir also unser Lebensrecht verteidigen, so bedeutet das auch, daß wir damit Ostasien von der Beherrschung und Ausbeutung durch England und Amerika befreien.

Ich brauche nicht zu erwähnen, daß das hohe Ziel des Asienbündnisses, der Gerechtigkeit überall in der Welt zur Herrschaft zu verhelfen, nur durch den Endsieg der Asienmächte erreicht werden kann.

Am Schluß meiner Botschaft möchte ich die aufrichtigsten Wünsche für das persönliche Wohlergehen des Führers des Großdeutschen Reiches und des Herrn Reichsaußenministers zum Ausdruck bringen.“

von Gottberg Nachfolger Kubes

Minst, 28. September. Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete hat den H- und Polizeiführer beim Generalinspektor in Minst, H-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei, von Gottberg, vertretungsweise mit der Führung des Generalbezirks Wehrkreises beauftragt.

Verlag u. Druck: Wiesbadener Zeitung Schneider u. Co., KG, Verlagsleiter: Ludwig Altstadt, Hauptverleger: Fritz Günther (verreist), stellv. Hauptverleger: u. Chef vom Dienst: Karl Kreuter, alle Wiesbaden — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1

Der OKW.-Bericht von heute

Sowjet-Durchbruchversuche gescheitert

Temrjuk planmäßig zerstört und geräumt — Starke Bandengruppen in Nordostitalien und Dalmatien eingeschlossen — Split im Sturm genommen — Korfu besetzt — 56 Feindbomben zum Absturz gebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Sept. (Punktmeldung). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf wurden mehrere ständige Angriffe der Sowjets abgewiesen. Die Stadt Temrjuk wurde planmäßig zerstört und geräumt. Im Kampfraum südostwärts und ostwärts von Saporoschje setzte der Feind seine Durchbruchversuche mit massierten, zum Teil neu herangeführten Kräften fort. Alle Angriffe scheiterten in erbitterten Kämpfen unter hohen feindlichen Verlusten. Eine sowjetische Kampfgruppe, die vorübergehend in unsere Stellungen eingedrungen war, wurde im Gegenangriff zurückgeworfen.

Am mittleren Dnjepr griffen die Sowjets wiederum die deutschen Brückenköpfe erfolglos an. Die Kämpfe gegen einige, im Schutz der Dunkelheit über den Fluß gefohrte, schwache sowjetische Abteilungen sind noch im Gange.

Im mittleren Frontabschnitt hält der Feind starke Feinddruck unvermindert an. Mehrere feindliche Angriffe an der Murman-Front wurden zurückgeschlagen.

Leichte deutsche Seekreitkräfte versenkten im Schwarzen Meer vor der Taman-Lüste ein sowjetisches Kanonenboot und auf der See von Anapa mehrere Nachschubfahrzeuge mit zusammen 2100 BRT.

In Südrussland hat sich der Druck der Anglo-Amerikaner, die neue Kräfte gelandet haben, weiterhin verhärtet. Während im Raum Salerno alle Angriffe abgewiesen wurden, haben sich unsere Truppen im Raum Reggio planmäßig vom Feinde gelöst und sich auf vorbereitete Gebirgsstellungen zurückgezogen. Reggio wurde nach Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen geräumt.

In Nordostitalien und Dalmatien wurden starke Bandengruppen eingeschlossen. Sie gehen ihrer Vernichtung entgegen.

Der Adriahafen Split, den Badoglio-Truppen gemeinsam mit bolschewistischen Banditen verteidigten, wurde im Sturm genommen. Auf der Insel Korfu, deren verlässliche Besatzung die Verbindung mit den Anglo-Amerikanern aufgenommen hatte, landeten nach Ablehnung eines Ultimatums deutsche Gebirgsjäger. Von Kriegsmarine und Luftwaffe wirksam unterstützt, zerlegten sie den Widerstand des Feindes, brachten mehrere tausend Gefangene ein und besetzten die Insel.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten bei Zecamp vor der französischen Küste zwei britische Artillerieschnellboote.

Nordamerikanische Fliegerverbände versuchten am gestrigen Tage im Schutz der Wollen über die Deutsche Bucht nach Nordwestdeutschland einzudringen. Sie wurden von deutschen Jagdgeschwadern zum Kampf gestellt und zerprengt. Damit wurde der vom Feinde beabsichtigte Zusammenschlagungsangriff vereitelt. Durch Bombenwürfe auf mehrere Orte und Landgemeinden im Küstenraum entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.

In der vergangenen Nacht führten britische Bomberverbände Terrorangriffe gegen Hannover und mit schwächeren Kräften gegen Braunschweig. Dabei entstanden Personenvorfälle und Zerstörungen in einigen Wohngebieten.

Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungskreitkräfte der Kriegsmarine brachten über dem Reich und dem Weltraum 56 meist viermotorige Bomber zum Absturz.

„Morgen müssen die Äpfel alle gebröckelt werden“, sagte die Bäuerin noch. Aber sie erhielt keine Antwort mehr. Der Seehofer war endlich eingeschlagen.

Etwa vierzehn Tage später wurde das Vieh von der Alm heruntergebracht. Es war doch zum Verzeihen. Über dem Seehof mußte seit Jahren eine Festschlinge hängen. Von einem richtigen Glück im Stall konnte keine Rede mehr sein. Jedes Jahr war jetzt beinahe ein Stück droben im Gewand abgehakt. Feuer hatte man nun zum ersten Mal wieder gelaubt, daß es ohne Unglück abgehen könne, da kam vor drei Tagen die Nachricht auf den Hof, daß sich zwei hochtrabende Kälber durch eine Zaunlücke versteigert und abgehakt waren.

War der Gewinn dieses Sommers schon wieder hin und die Amalie konnte ihre Papierröseln und bunten Bänder wieder in der Schachtel verwahren, anstatt die Herde damit zu schmücken, denn man treibt nur eine geschmückte Herde heim, wenn der Sommer ohne Unglücksfall gewesen ist.

Der Seehofer war schon am Vormittag über den See gerubert, um der Amalie beihilflich zu sein. Sonst hatte er immer einen von den Büben entgegengekehrt, aber heute war er selber gegangen und er hatte seinen Grund dafür.

Droben am ersten Waldamm trafen sie zusammen, und die Amalie begann gleich zu heulen, als sie den Vater sah. Es war ihr furchtbar arg, daß sie das Unglück hatte und sie sagte immer wieder, daß sie nichts dafür könne.

„Dös weih ich schon, da brauchst jetzt net trennen“, sagte der Seehofer und ließ seinen Blick über die Herde hingehen. Der Hüttenhof trieb ein paar lämmige Kälber aus dem Stangengebüß und duckte den Kopf ein, als er den Bauern sah. Er konnte wahrhaftig auch nichts dafür, daß die Kälber abgehakt waren.

Der Bauer ließ sich ausführlich erzählen, wie es ausgegangen war und dann lebten sie sich talwärts in Bewegung. Als sie aus dem Wald auf die offene Landstraße kamen, mußten sie absteigen, daß die Herde zusammenblieb. Erst als sie um den See herumgegangen waren und den Feldweg erreichten, der zum Seehof führte, sagte der Bauer plötzlich:

„Was ich dir noch sagen wollt, Amalie. Die Vieh heirat demnach. Und damit d' alleis weihst, wie d' dran bist, du brauchst dir vor ein paar Jahr noch nix träumen lassen. Du brauchst ich noch. Schließlich hab ich euch net aufgezogen, daß ich auf die alten Tag wieder mit fremde Leut arbeit. Du verhebt mich doch, Amalie!“

Das Mädel lachte.

„Du brauchst dir nix denk'n, Vater. Ich wüß mit noch gar kein, den ich gern möcht.“

„Ja, dös kimmt oft schneller daher.“ Der Seehofer sah kein Mädel von der Seite an und es wunderte ihn eigentlich, daß sie noch gar keinen auf der Seite haben sollte. Sie war schlant und raut gewachsen und war zweiundzwanzig Jahre alt. Der Bauer hatte sie immer am liebsten gemocht, weil sie ein aufgewecktes Ding war und jede Arbeit lustvoll anpakte.

Witten im Gehen sah der Seehofer nach der Hand des Mädels.

„Dös müßt mir veriprecken, Amalie, daß d' noch ein paar Jahr wartest mit dem Heiraten, geil.“

„Ja, Vater“, antwortete sie ein wenig verwundert. Von der Seite kannte sie den Vater gar nicht. „Vielleicht so lang, bis der Mädel eingeeheiratet hat.“

„Geh, ich denk ja überhaupt noch gar net, Vater.“ Es soll dem Schaden net sein, wenn d' lang bei mir bleibst, Amalie. Dir gib ich dann ein paar Teller mehr. Brauchst aber den andern nix sag'n, sonst r'reisen sie sich Raul vor Reid.“

Und immer noch hielt er ihre Hand umklammert. „Also, der Handschlag gilt, geil, Amalie.“

„Ja, Vater, lassen wir ihn halt gelten, wenn dir gar so drum is.“

„Ja, mir is darum, daß du noch lang bei mir bleibst.“

weiden begann. Über dem See lag ein feines Lichtgestirz hingebreitet. Ein paar verpölkerte Sommerfrischer lagen am Strand, ein einsamer Angler sah draußen am Sprungbrett und wandte kaum den Kopf, als die Herde mit melodischem Geläute vorüberzog.

Auf dem Hof war schon alles vorbereitet. Der Stall war blankgekehrt, frisches Stroh ausgelegt und die Ketten über den Barren gelegt. Als die Bäuerin über den Anglidsfall jammern wollte, schnitt ihr der Bauer gleich das Wort ab und sagte, daß nachträgliches Jammern den Schaden nicht wieder gutmache. Die Amalie aber sagte, daß sie im nächsten Jahr so gut acht geben werde, daß bestimmt nichts mehr passieren könnte.

Am zweiundzwanzigsten November war die Hochzeit der Seehofer-Viel mit dem Mädel Andreas. Am Sonnabend vorher wurde der Nachwagen zum Mädelhof gebracht. Hinter dem Wagen wurde die schönste Kuh des Stalles geführt. Man hatte ihr einen Kranz aus Papierblumen und die Hörner gewunden und so schritt die Braut stolz und mit lauten Augen, wie selber die Braut, hinter der mit Bändern geschmückten Fuhre her.

Am Montag in aller Frühe trachten die Völler durch das Tal. Hundertfach brach sich das Echo in den Wäldern und Schluchten. Eine Viertelstunde vor der festgesetzten Zeit kam der Hochzeiter angefahren und es muß gefast werden, er kam nobel angefahren. Sonst war es der Brauch — wenn es doch schon nobel runtergehen sollte —, daß der Brautgum am Hochzeitsmorgen zweiwännig angefahren kam. Der Mädel aber kam vierwännig in einem offenen Jagdwagen. Die Pferde hatten das schöne Geheiß mit den niedelbeschlagenen Scheuklappen an, hatten die Mähnen und Schweifshaare geflochten und die Hufe schwarz gefärbt. Wie ein Färs kam er angefahren auf dem Seehof.

Der Seehofer band sich gerade die Seidenhose um den Hemdtragen, als der junge Mädel die Stube betrat, von oben bis unten schwarz gekleidet, bis auf die weiße Hemdbrust und den Kragen.

(Fortsetzung folgt)

Aloes und Michel
ROMAN VON
HANS ERNST
Deutscher Roman-Verlag, Dresden

(5. Fortsetzung)

„Um eine gute Ausred bist du nie verlegen. Ich wollt, ich könnt so leicht über alles weggehen wie du. Wenn ich leich wieder fünfsechstaufen aufnehmen muß, sind es schon fünfundvierzigtausend, die ich versinken muß. Da muß ich alle Jahre einen Dolsied ab schlagen bloß für die Sinken.“

„Kann denn ich was dafür?“

„Von dem red ich net, aber wenn ich net ja g'laß hätt, dann hättst d' Leiden hängen lassen bis auf den Boden. Geil, lei doch stad, ich kenn dich doch.“

Die Seehoferin war nie eine Frau gewesen, die heftig ausgehen konnte. Darum ließ sie auch jetzt alles geduldig über sich ergehen und sagte nur zwischen lautem Gähnen:

„Bin ich froh, daß d' jemand hast, an dem du deine Launen aus lassen kannst. Möchtest net hinter dem Brandner a' rücheln? Der hat keiner Rannst 20 000 Mark mitgeben und is doch gegen uns bloß ein Greiter.“

Endlich hatte sie das richtige Wort gefunden. Das hatte den Seehofer schon oft gewurt, daß der Brandner in dieser Hinsicht ihn hinuntergetrumpft hatte.

„Der hat ja bloß die eine g'habt zum aussahen und ich hab im gansen lech. Dös is schon ein Unterwied.“

Die Bäuerin gab keine Antwort mehr und so nahm der nächtliche Streit ein schnelles Ende. Es wurde ganz still im Haus, nur vom Rostfall der hörte man das unruhige Stampfen eines Pferdes und das Laub an den Obstbäumen raschelte leise im Nachwind. Manchmal fiel ein Apfel mit dumpfem Klatsch ins Gras.

Wiesbadener Stadtzeitung

Schwur und Gebet

Beruhet mich mit Worten, sie gelten mir nichts.
Nur wer im Schweige des Angeichts
die Waffen anschliefet gegen den Feind,
der ist mein Freund!

Beruhet mich mit Klagen; der Ruf meiner Pflicht
verdrängt ein Bedenken und Abwägen nicht.
Bis zum Tage des Sieges kenne ich nur
als Soldat meinen Schwur.

Der Grimm lehrt zu schweigen; o gäbe Gott, daß
aus unserm Mühm verhaltenen Haß
der Tag der Rache für Deutschland erhebt.
Das ist mein Gebet!

Hans Walter Dohn

Ausscheidungswettkämpfe der SA.

Die Standarte 224 Niederwald auf „Kleinfeldchen“

Auf der Kampfbahn „Kleinfeldchen“ in Wiesbaden fanden die Ausscheidungswettkämpfe der Standarte statt. Aus dem weitverzweigten Gebiet waren die SA-Männer aus dem Taunus und dem Rheingau herbeigezogen, um im friedlichen Wettkampf ihre Wehrfähigkeit und ihren Wehrwillen erneut unter Beweis zu stellen. Auch in diesem Jahr waren die Wehrkämpfe wieder als Mannschafstämpfe ausgeschrieben, wobei die Leistung der einzelnen Teilnehmer summiert und als Ganzes gewertet werden. Bei der Ausbildung auf dem Gebiet der Wehrübungen sowie in der Schießausbildung wird in der SA von jeder größter Wert auf „Jugend“, „Breitenarbeit“ gelegt, welche eine sorgfältige Schulung nach einheitlichen Richtlinien im ganzen deutschen Vaterland bedingt.

Nachstehende Ergebnisse der Wehrwettkämpfe:

Wettkampf I: Sturmlauf über 75 Meter mit Ueberwindung von 3 Hindernissen und Handgranateneinwurf wurde 1. Sieger die Mannschaft des Sturmes 14/224, Holzhäuser über Bar mit 40 Punkten. Die Mannschaft bestand aus: Schatzführer Ohlenmacher, Kottent, Bender, Kottent, Reith und Kottent. Wüller, Dichtlauer folgte als 2. Sieger die Mannschaft des Sturmes 1/224, Lorch a. Rh. mit 37 Punkten. Die Mannschaft bestand aus: Obertruppführer Dörsner, Schatz, Schmitz, Kottent, Mohr und Kottent. Wüller.

Wettkampf II, Tauschen: Die Mannschaft bestand aus 1-9 SA-Männern. Sieger wurde der Sturmband II, Bad Schwalbach, nach hartem Kampf.

Wettkampf III (R. R.-Schießen, Handgranateneinwurf und Weitmarsch): Hier teilte die erste Siegermannschaft der Sturm 22/224, Wüller, mit 643 Punkten. Diese Mannschaft setzte sich zusammen aus: Sturmführer Junior, Obertruppführer Reiter, Obertruppführer Rausch und Obertruppführer Grandpierre. 2. Sieger wurde die 2. Mannschaft des Sturmes 22/224 mit 476 Punkten, bestehend aus: Sturmführer Wüller, Obertruppführer Schöngel, Kottent, Füll und Kottent. Steinmetz. Sehr interessante Wettkämpfe im Wettkampf I ergaben: Obertruppführer Scherz, Sturm 15/224 und Obertruppführer Grandpierre, Sturm 22/224 mit je 58 Punkten. Es folgten dann Schatz, Schmitz mit 50 P. vom Sturm 3/224, Kottent, Reith mit 48 P. Sturm 14/224 und Kottent, Reith mit 44 P. Sturm 4/224. Sehr interessante Wettkämpfe im Wettkampf III waren: Kottent, Füll mit 186 P. Sturm 22/224, Kottent, Freund mit 184 P. Sturm 22/224, Obertruppführer Grandpierre mit 174 P. Sturm 22/224, Sturmführer Junior mit 171 P. Sturm 22/224 und Obertruppführer Reiter mit 171 P. Sturm 22/224.

Luftschutrräume müssen zugänglich sein!

Es darf nicht vorkommen, daß bei Alarmsignalen die Luftschutrräume nicht sofort aufgesucht werden können, weil sie verschlossen sind und die Schlüssel nicht gleich zur Stelle sind. Wo Luftschutrräume nicht ständig offengehalten werden können, ist jeder Hausbesitzer ein Schlüssel auszubringen oder ein solcher an einer allen Bewohnern bekannten Stelle aufzubewahren.

Obstpaprika — ein neues Gemüse

Unter der Bezeichnung Obstpaprika soll, wie die „Deutsche Kur-Zeitung“ dieser Tage mitteilt, in absehbarer Zeit eine neue deutsche Züchtung auf den Markt kommen. Es handelt sich um ein sehr gesundes obstartiges Gemüse, das hinsichtlich seines biologischen Wertes sogar Zitronen und Apfelsinen übertrifft. Die besondere Sorte, die man gegachtet hat, besitzt einen hohen Zuckergehalt mit sehr viel Vitamin C und Carotin, das bekanntlich aus Mörrüben gewonnen wird und als Zusatz zur Butter und Margarine während des Krieges eine große Bedeutung erlangt hat. Der Obstpaprika, der einen Geschmack hat, der etwa zwischen Tomate und Pfirsich liegt, wird wie Obst roh gegessen. Er hat nicht den typischen Paprikageruch und Geschmack, den manche ablehnen.

Wann müssen wir verdummen?

28. September von 20.15 bis 6.52 Uhr

„Bemerkungen über die Zeitung“

Eine Broschüre Helmut Sündermanns - Von der idealen Presse

Wenn ein Mann der Presse zu uns, die wir Männer der Presse sind, „Bemerkungen über die Zeitung“ macht, dann sind sie lebenswert. Wenn es ein Mann vom Gewicht Helmut Sündermanns ist, sind sie es doppelt.

Anspruchlos, wie der Titel, aber tiefgründig, knappgefaßt, erschöpfend sind diese im Zentralverlag der NSDAP (Franz Eher, Nachf. G.m.b.H.) erschienenen „Bemerkungen“, ein schmales Oest von 32 Seiten. Es enthält das Wesentliche, historisch gesehen. Sündermann formuliert klar.

Beobachtung und Aufklärung ist die jeder Auseinandersetzung vorausgehende wichtige Phase. Die Presse ist der naturgemäße Mittler und Träger der Auseinandersetzung. Das Wort „Auseinandersetzung“ kennt schon das Mittelhochdeutsche, „notizte“ ist — geschriebene Notizen lauten eine alte italienische Bezeichnung. Der Begriff Zeitung ist älter, als der Begriff Presse. Acta diurna, tägliche Berichte, nannten es bereits die alten Römer. Auch in ihren Volksversammlungen fand schon eine Art Nachrichtenübermittlung statt. Das wesentliche Merkmal des Fortschritts ist die Überwindung und Verwirklichung der Erfahrung. Sie ergibt die Lehre. Daneben gibt ein gleichzeitig wirkender Erfahrung- und Gedankenaustausch.

Mit der Entwicklung des höheren menschlichen Zusammenlebens stellt sich notwendigerweise langsam die Zeitungsfunktion ein. Ihre primitivsten Formen: die Trommelsprache der Neger, die ägyptischen Papyrusrollen, die römischen „Wandzeitungen“, die fahrenden Sanner — alles Vorläufer der Informationsmaschine, des Rundfunks. Jene, in modern gesehen, die Art und Methode der Zeitungsfunktion ein besonders

Am 10. Oktober Personenstandsaufnahme 1943

Jeder Haushaltsvorstand füllt die Haushaltsliste aus - Keine Betriebsaufnahme

Am 10. Oktober 1943 findet die Personenstandsaufnahme statt. Jeder Haushaltsvorstand hat dazu eine Haushaltsliste auszufüllen. Ein Hausvorstand, der keine Haushaltsliste vom Grundstücksbesitzer erhalten haben sollte, muß sie von dem Grundstücksbesitzer anfordern.

Die Eintragungen in die Haushaltsliste müssen gut leserlich sein. Es müssen alle Spalten ausgefüllt werden. Alle verlangten Angaben sind wichtig. Haushaltsvorstände, die das nicht beachten, bereiten den Behörden und sich selbst unnötige Arbeit. Die nachträglichen Ermittlungen erfordern viel Zeit und Kostenaufwand.

Für die Arbeitnehmer, die in den Haushaltslisten ungenaue oder unvollständige Angaben machen, können steuerliche Nachteile entstehen. Ihre Lohnsteuerfortsätze können nicht rechtzeitig oder nicht mit der richtigen Steuergruppe ausgerechnet werden. Es kann infolge falscher oder ungenügender Ausfüllung der

Haushaltsliste vorkommen, daß dem Arbeitnehmer höhere Steuerbeträge eingehalten werden als im Fall der richtigen Ausfüllung.

Die Haushaltslisten enthalten eine Anleitung für den Haushaltsvorstand. Alle Haushaltsvorstände werden gebeten, diese Anleitung vor der Ausfüllung der Haushaltsliste gründlich durchzulesen. Die Haushaltslisten sind auch mit Muttereinträgen versehen. Sie werden dem Haushaltsvorstand die Eintragungen erleichtern.

Über Personen, die am Stichtag nur vorübergehend (zum Beispiel als Besuch) anwesend sind, und die sich bis auf weiteres aus luftgefährdeten Gebieten in weniger luftgefährdete Gebiete begeben haben, sind in der Anleitung zur Ausfüllung der Haushaltsliste genaue Anordnungen enthalten. Die Volksgenossen, die in Betracht kommen, werden gebeten, diese Bestimmungen sorgfältig zu beachten.

Die Betriebsaufnahme 1943 unterbleibt.

Die Sicherung des Schulbücherbedarfs

Das deutsche Schulbuch als Ausdruck nationalsozialistischer Weltanschauung

Das Schulbuch hat neben seiner Aufgabe in der Schule für die politisch-weltanschauliche Erziehung des ganzen Volkes Bedeutung, da es über das Schulkind auch in die Familie dringt. Dieser Bedeutung wurde durch die Errichtung der Reichsstelle für das Schul- und Unterrichtswesen Rechnung getragen. Ueber die Arbeit dieser Reichsstelle, die 1941 ihre Arbeit aufnahm, berichtet der Amtsleiter, Bereichsleiter Horn, in dem jetzt erschienenen Jahrbuch 1941/42 des Deutschen Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht. Er erinnert an die Vielgestaltigkeit, Zersplittertheit und Uneinheitlichkeit des deutschen Schulbuchwesens der vergangenen Zeit.

Die Zahl der vorhandenen und in den verschiedenen Reichsteilen gebrauchten Bücher ging in die Zehntausende. Dabei gab es für wichtige Fächer, wie in der Volksschule für Geschichte und Lebenskunde, überhaupt keine brauchbaren Lehrbücher. Eine umfangreiche Bereinigungsarbeit war deshalb notwendig. Vordringlich war die kriegswichtige Sicherstellung der Schulbuchversorgung. Sie wurde durch den Produktionsplan für das deutsche Schulbuchgewerbe ermöglicht. Zur Würdigung dieser Leistung wird darauf hingewiesen, daß es sich hierbei nicht nur um das technische Problem der Herstellung von Millionenauflagen von Büchern verschiedenster Art handelt, sondern auch um ein solches wirtschaftlicher und sozialer Art sowie der Verteilung. Gleichzeitig wurde die Arbeit an der Neuordnung des deutschen Schulbuchs fortgesetzt, das in allen seinen Teilen Ausdruck der nationalsozialistischen Weltanschauung sein muß. Das besondere Interesse gilt der Volksschule, da durch sie die große Mehrzahl aller Deutschen ihre Schulbildung erhält.

Der Bericht teilt mit, daß der Schaffung eines den Anforderungen genügenden Geschichtsbuches für die Volksschulen im Kriege noch Hindernisse entgegenstehen, so daß die Arbeiten nicht abgeschlossen werden konnten. Aus der Fülle der vorhandenen Entwürfe wurden die etwa zehn besten ausgewählt, um dem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Nehmlich ist die Situation beim Lebenskundebuch, das ebenfalls eines der Grundbücher der nationalsozialistischen Schule ist. Dagegen konnte beim Atlas ein erster bedeutungsvoller Abschluß erreicht werden. Ein gutes Atlaswerk ist gerade für die Kriegszeit von besonderer Bedeutung. Der jetzt vorliegende neue Atlas zerfällt in einen Kernteil und 32 unterschiedliche Heftanteile.

Einer umfassenden Neubearbeitung wurden im letzten Jahr die Bände III und IV des Reichsschulbuchs unterzogen, die jetzt nicht mehr in 28 verschiedenen Ausgaben, sondern einheitlich ohne besondere Heftanteile erscheinen. Wie beim Geschichts- und Lebenskundebuch durch Ueberbetonung falsch verstandener Heimatgedanken Front gemacht werden muß, hat auch das Lebensbuch auf der Oberstufe der gesamten deutschen Kulturleistung zu sein. Auch die umfangreiche Kinderlandersicherung, Wohnführer vieler Familien und die Notwendigkeit rationeller Herstellung der Bücher fordern eine weitgehende Vereinheitlichung bestimmter Schulbücher. Die Fikeln haben verschiedentlich Neubearbeitungen erfahren, von einer methodischen Vereinheitlichung wurde jedoch Abstand genommen. Im Mittelpunkt der Arbeiten und Planungen stand im vorigen Jahr die Schaffung der Hauptschulbücher.

Für die Freizeit der Soldaten - gute Bücher

(Annahmestelle für Spenden: Hemden-Schweitzer, Langgasse 7)

Chemie ist Wissen und Waffe

Ein Vortrag von Dr. Fr. Ch. Klement

Morgen, Mittwoch, 29. September spricht in der Aula der Oberschule am Borsplatz Dr. Klement über obiges Thema, in welchem er die Frage behandelt: Kann Deutschland rohstoffmäßig durchhalten? Nicht vom „chemischen Krieg“ ist die Rede, sondern von der autarken Sicherstellung aller Rohstoffe und Produkte, die kriegswichtig oder sogar kriegsentcheidend sind. Daseinsbedingte Fragen werden erörtert, von denen jeder Deutsche etwas wissen muß, weil das Schicksal der Front und das der deutschen Heimat letzten Endes auch davon abhängt. Was es doch der erdrückende Mangel an kriegs- und lebenswichtigen Rohstoffen, was uns 1918 zum Verhandeln zwang. In diesem Krieg hat die deutsche Chemie alle Blockaderversuche zerlegt und damit die Voraussetzungen geschaffen für die Fortführung dieses Abwehrkampfes bis zum Endziele.

Eine entscheidende Frage: Können wir nachgekauft werden? — Der Griff in die Schatzkammer. — Glaube und Forschung. — Der Geist des deutschen Chemikers garantiert den erkrankten Frieden. — Vom Sinn dieses Krieges. — Deutschlands Schicksal und Sendung. Der Vortrag ist für jedermann verständlich. Der Vortragende, selbst wissenschaftlicher Mitarbeiter der chemischen Industrie, hat zu tausenden

den Soldaten gesprochen, um ihnen ein unbedingtes Vertrauen in die deutsche Rohstofflage zu geben. Der Vortrag sollte die Gewissheit und die Zuversicht erhöhen, daß Deutschland weder blockiert, noch mit Waffen besiegt, noch moralisch überwunden werden kann; denn es ist deutscher Stoff und deutscher Geist, mit denen deutsche Soldaten deutschen Boden und deutschen Sinn verteidigen.

Keine Verkaufssperre für HJ-Kleidungsstücke

Wie die Reichszeugmeisterei der NSDAP in ihrem Mitteilungsblatt vom 9. September 1943 feststellt, bezieht sich die Anordnung N/43 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete betr. die Sperre des Verkaufs bestimmter Textilwaren nicht auf die punktspezifischen HJ- und SA-Kleidungsstücke; sowohl die punktspezifischen als auch die bezugspunktspezifischen partiellamtlichen Kleidungsstücke können verhandelt und verkauft werden.

Steuerliche Erleichterung für Bombenopfer. Alle Vorschriften und Anordnungen, die bisher zugunsten der Hinterbliebenen von Gefallenen bei der Kinderbeihilfe, bei der Einkommensteuer und bei der Erbschaftsteuer erlassen worden sind, gelten auch für die Hinterbliebenen der Opfer von Luftangriffen unter der Zivilbevölkerung.

Ungarische Woche

Die Städtischen Bühnen Erfurt, unter Leitung von Intendant Dr. Claus-D. Koch führen eine „Ungarische Woche“ durch. Das Schauspiel bringt im Deutschen Volkstheater als Erstaufführung Böckmanns „Glorie und Lüge“ und in den Kammerpielen im Stadthausaal „Das Asiaten Pulver“ und „Die Nacht in Siebenbürgen“. Im Mittelpunkt der Woche steht die Aufführung der Oper „Der Janitschke“ von J. S. Bach, die mit der Eröffnung der Chortagungen „Die Spinnhube“ den Kavalier verbunden ist.

Bach-Tage in Leipzig

Auch im fünften Kriegsjahr konnte die Bachstadt Leipzig mit ihren alljährlichen Bach-Tagen, die viele auswärtige Hörer herbeigezogen hatten, ihren großen Kultur- und Musikausflug bringen. Vier Tage umfassen die vom Städtischen Kulturamt in Gemeinschaft mit der neuen Bach-Gesellschaft veranstalteten und fast ausschließlich von Leipziger Kräften durchgeführten Konzerte. Den Hauptteil davon bestritt der Thomaskantor Professor Günther Ramin mit seinem Thomanerchor und dem Städt. und Gewandhausorchester und dem Soli. In der durch das Wirken Bachs geheiligten Stätte der Thomaskirche brachte er eine Motette, eine Kantate und die Johannespassion zur Aufführung. Die Wiederbelebung der Johannespassion durch Ramin dürfte in allen kirchlichen Belangen den Bach-Freunden das authentische Bild eines ehemals historisch gebundenen wie zeitnahen Bachsiles vermitteln haben. Zwei Gewandhauskonzerte waren dem Instrumentalwerk und der weltlichen Solostimme gewidmet. Dabei machte Günther Ramin einmalig mit der von Friedrich Schenck als Urgestalt des Orchesters im 18. Jahrhundert gegründeten Leipziger Orchestergruppe bekannt, die Schenck als „Entwickeltes Orchester“ bezeichnet, ihr „Gegenüber“ für vier Solostimmen und Orchester. Trompetenglänzende Augenblicke — das fertige Finale mag wohl für Chor gedacht sein — schließen eine Reihe praktischer Kriegen ein. Es gab also sogar noch heute eine Aufführung von Bach! Die Neuheit war umrahmt von der ersten Orchesterprobe und dem vierten Bachkonzert im Stadthausaal.

Am zweiten Orchesterkonzert brachte Günther Ramin das erste und fünfte „Brandenburgische“ und die H-moll-Suite, neben der Sopranantante „Weilich nur, betrübte Schätze“ zu Gehör. In einer Kammermusik traten die bekannten Leipziger Bach-Spezialisten Kurt Siedler, Günther Ramin, Carl Bortz und Willi Kellman mit Solowerken für Violine, Cembalo, Flöte und Cello hervor. Das Gewandhaus-Kammerorchester brachte unter Paul Schmitz die „Kunst der Fuge“ zu Gehör. Dabei kam die

Berufsförderung für Soldaten

Reifeprüfung über die Wehrmachtskurse

Nach der für die Vorbereitung von Wehrmachtsangehörigen auf die Reifeprüfung geltenden Regelung ist für Kriegsteilnehmer die 1. wenigstens das Abschlußzeugnis einer Mittelschule besitzen und zwei Fremdsprachen erlernt haben, 2. in die 7. Klasse einer höheren Schule bzw. in die frühere Obersekunda versetzt sind, oder 3. nachweisen können, daß sie sich bereits seit längerer Zeit in Abendlehrgängen vorbereitet haben und sich auf Grund des Lehrganges „Weg zur Reifeprüfung“ zur Prüfung melden, dieser zur Grundlage der Prüfung zu machen. Nach einem neuen Erlass des Reichserziehungsministers können die Bedingungen auch durch die Wehrmachtskurse zur Berufsförderung erfüllt werden.

Wenn sich Kriegsteilnehmer, die die Bedingungen an sich erfüllen, im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften oder Wehrmachtskursen zur Berufsförderung mit offenem Erfolg auf die Reifeprüfung vorbereiten und sich bei den Kursten herausstellen, daß sie nach Fähigkeit und Leistung besondere Förderung verdienen, so wird empfohlen, den Betreffenden vor der Meldung zur Prüfung eine entsprechende Bescheinigung ausstellen zu lassen. Die zuständige Heimatschulbehörde entscheidet sodann, ob die Zulassungsbedingungen als erfüllt angesehen werden können. Die Ausnahmebewilligungen bei der Zulassung zur Reifeprüfung nach der Ordnung für Kriegsteilnehmer erteilen in Zukunft die Unterrichtsverwaltungen.

Das alte Hofheim

Am vergangenen Sonnabendnachmittag beschäftigten Mitglieder der Wiesbadener Ortsgruppe des Reichsausschusses Altertumsvereins unter der Führung von Landgerichtsrat Dr. Rando die baulichen Reste aus der Hofheimer Stadtgeschichte. Lehrer Theodor Witten, der die Gäste am Bahnhof durch Schüler mit dem von ihm verfaßten „Hofheimer Lied“ begrüßte, hatte die Führung übernommen und vermittelte im Rahmen einer Begehung der baulichen Sehenswürdigkeiten ein Bild vom alten Hofheim. Was an Beschriftungen, Hauszeichen und Wappen im Altstadteil, am Rathaus, im Schloß, an der Kellerei, in der Pfarrkirche und an den Resten der Stadtmauer der Öffentlichkeit zugänglich ist, wurde bei der Führung in keinen Beziehungen zur Stadtgeschichte besprochen. Die Verbindungen von Hofheim zur germanischen Frühgeschichte wurden nach einer Besprechung des römischen Lagers auf dem Hofheimer Hof bei dem Gang auf den Kapellenberg an der Römerkanne und den Resten des Ringmales am Reiterturn den Gästen augenblicklich nahegebracht.

—ldf

Tapferkeit vor dem Feinde

Das Eisener Kreuz 1. Klasse wurde verliehen dem Obergefr. Edmund Lenz, Wiesbaden, Dohmeierstraße 88. — Mit dem Eisener Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Obergefr. Hans Rüd. Wiesbaden, Drahnenstraße 19, Obergefr. Joh. Seitz, Wiesbaden, Helenestraße 3, Gefr. Julius Schöppner, Wiesbaden, Webergasse 3, Gefr. Valentin Böhl, Wiesbaden, Webergasse 35, Gefr. Otto Menz, Wiesbaden, Ketteldstraße 24.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielt Obergefr. Paul Ehrte, Wiesbaden, Steinstraße 17.

Hände weg von feindlichen Abwurfmitteln! Nicht detonierende Spreng- und Brandbomben sowie andere Abwurfmittel oder Teile davon sind gefährliche „Andenken!“ Schon das Verühren kann dich ernstlich gefährden. Deshalb: Bei derartigen Funden nicht eigenmächtig handeln, sondern die Wahrnehmung der nächsten Polizeidienststelle melden!

Kellerbrand. Im Keller eines Hauses in der Wehrstraße entstand, vermutlich durch eine brennende Kerze, die umgefallen war, ein Brand, der sich auf Regale, Kiste, Kisten und anderes Kellermobiliar erstreckte. Die ungemein starke Rauchentwicklung führte zur Entdeckung des Feuers. Die Männer der Feuerhulspolizei nahen mit Rauchmasken vorgehen und beizügten dann in schneller Tätigkeit mit einer Schlauchleitung die Flammen.

Ein Handgriff hilft Arbeit sparen. Ein kleiner Handgriff in der Kasse hilft der Wirtschaft wertvolle Arbeitsstunden einsparen. Wenn jede Hausfrau ausgebrauchte Flaschen kurz ausschwenkt, hat die Industrie es bei der Wiederverwendung der Verflaschen wesentlich einfacher. Dieser Rat gilt besonders für Milchflaschen, da die angetrockneten Milchreste selbst durch Waschmaschinen nicht immer in einem Arbeitsgang vollständig entfernt werden können.

Selbstschutträte pflegen und bereithalten! Die Schutträte sind die Waffen des Selbstschutts! Sorgt dafür, daß ihr nicht wehrlos seid, wenn ihr sie braucht!

Ausgabe von Karl Willner zur Wiedergabe, die erstmalig den Lünen Verlag unternimmt, die Quabappel durch Hingabe eines vierten Themas und Durchführung der vier Subjekte zu ergänzen. Eine Orgelkomposition des Themasorganisten Hans Heine und Kamins Vortrag der Goldberg-Variationen im Gohler Schloßhof schloß die glänzend verlaufenen Bach-Tage ab.

Emile Evard gestorben

In Konstantin starb im Alter von 61 Jahren der Schauspieler Emile Evard, der von 1940-1942 am Ulmer Stadttheater tätig war. Er hatte sich hier auch um das Theaterarchiv verdient gemacht, in zweijähriger Arbeit ordnete er die 32.000 Theaterrollen von 1841-1941. Der Künstler gehörte 43 Jahre lang dem Deutschen Theater an; 1910 hatte er das Bremer Schauspielhaus gegründet, das sich bald hohen Ruf erworb. Auch in Ulm hatte sich Evard in zahlreichen ersten und zweiten Rollen viele Freunde erworben.

Wir hören am Mittwoch

Neben dem beschwingten Weisen der Unterhaltungsorchester bringt der Mittwoch wertvolle Musik großer Meister. In einem Konzert mit kleinen Orchestern (15.30-16.15 Uhr Reichsprogramm) erklingen u. a.: Die Serenade aus dem Streichquartett Nr. 4 von Haydn, gefolgt von Prisco-Quartett, Schubert-Lieder, von Karl Schmitt-Walter gelesenen, und Beethovens Klavierkonzert „Die Weihe des verlorenen Sohnes“, das von Wilhelm Kempff dargeboten wird. Das Programm des Konzertes im Deutschen Landeshaus von 17.15-18.30 Uhr nennt als Solisten Tibor de Madhala (Konzert für Cello und Orchester von Boccherini) und Fritz Heitmann mit Violoncello und Fuge von Bach. Im Brandenburger Konzert Nr. 2 von Bach wirken Hans Prießnitz (Cembalo) und Carl Rüd. Trompete, mit.

Grabbes „Hannibal“. Das Preußische Staatstheater in Kassel, das unter der Leitung des Generalintendanten Dr. Franz Albrecht Grabbes „Hannibal“ heraufgebracht hat, wurde eingeladen, das Werk im Rahmen der diesjährigen Grabbes-Wege am 29. und 30. Oktober in Detmold aufzuführen.

Die Heila-Lieder des 1926 verstorbenen finnischen Dichters Uno Leino erschienen in Helsinki in einer deutschen Uebersetzung. Der Oberspielleiter des Garamer Staatstheaters, Dr. Frank Galle, hat Heilparzer „Das Meeres und der Liebe Götter“ in frohliche Verse überführt, die als eines der ersten Werke einer „n. n. Volksbühne“ aufgeführt werden sollen.

Aufrecht!

44: Oberabschnitt Rhein-Weßmarf

Alle ff.-Angehörige und Familien von ff.-Angehörigen, die durch den verbrecherischen Zutritt unserer Feinde ihre Heimat verlassen mußten und im Gebiet des ff.-Oberabschnittes Rhein-Westmark eine neue Heimatstätte gefunden haben, melden sich schriftlich beim ff.-Oberabschnitt Rhein-Westmark, Wiesbaden, Umlandstraße 5, unter kurzer Angabe des Familienstandes, des gegenwärtigen und des früheren Wohnortes und der ff.-Einheit des alten Heimatgebietes.

Versammlungsständer

Der Kreisleiter

Freitag, den 29. September 1943

052. Südwest: 20 Uhr Sprechabend der Zellen 1 und 2 im Gaskhaus „Deutsches Ed“ (Gambacher), Ede Rauenbacher und Wallauer Straße. Erkennen aller Pg. und Gen. in Wficht, Uniform, soweit vorhanden.

20 Uhr Gemeinschaftsabend in der Aula der Weiblich. Schule.

Abteilung 1, 2. Stiebel/Wiesbach: 20 Uhr
Wartungsfahrt im Gefängnis „Zur Insel“, Rastler
Straße 2.

HERZOG, Abteilung Mitte: 20 Uhr Amtswalterbesprechung,
Schulstraße 4.
DAG.: 20 Uhr Amtswalterbesprechung der Ortsmaltung
Beitrag der DAG. im Geschäftszimmer, Schornhorst-
Straße 28, I.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm: 14.15—14.45 Uhr: Beschwungte Weisen des Deutschen Tans- und Unterhaltungs-Orchesters. — 15.30—16 Uhr: Kleine Rohbarkeiten Kaiserlicher Weiler. — 16—17 Uhr: Unterhaltendes zeitgenössisches Konzert. — 20.20—21 Uhr: Bestehte Weisen von beliebigen Orchestern und Solisten. — 21—22 Uhr: Die kunte Stunde.

Deutschländsender: 17.15—18.30 Uhr: Madrigale und Orchestermusik von Bach, Stamitz und Mozart. — 20.15—21 Uhr: Kammermusikalische Sendung. — 21 bis 22 Uhr: Abendkonzert: Karl Rosner, Karl Reinecke, Pögg u. a.

Wallenheim (Arbeitsmädchen singen für das B. H. M.). Anlässlich der ersten Reichsstrassensammlung für das B. H. M. fand sich die ganze Dorfgemeinschaft im Saale der Gastwirtschaft Drumm zusammen, um mit ihren Arbeitsmädchen eine frohe Stunde zu verleben. Mit dem Lied „Der Frühlingszeit die Türen auf“, von den Arbeitsmädchen gesungen, wurde der Singabend eingeleitet. Als dann bejubelten alle im Lied „Froh zu sein bedarf es wenig und wer froh ist, ist ein König“. In buntem Reibe folgten dann Jäger-, Wander- und Liebeslieder. Aber nicht nur die Arbeitsmädchen bewiesen, daß sie singen können, sondern das ganze Dorf. Dazwischen brachten die Mädchen noch kleine Singspiele, die sehr viel Beifall ernteten. Das gemeinsame Gesangslied „Kein schöner Land in dieser Zeit“ beschloß diesen Singabend. An den frohen Gesängern konnte man erkennen, daß alle an diesem Singen Freude hatten, und das Sammelergebnis war kein geringes.

Es gibt Dinge, die man durch das Pochen leichter überwindet als durch ewige Traurigkeit. (Adolf Hitler)



Aufn.: V
Im Sinne Richard Wagners . .

Am vergangenen Sonnabend fand die zweite Aufführung der Wagner-Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit festlicher Belegung anlässlich der Eröffnung des Veranstaltungsringes der Hitler-Jugend statt. Das herrliche Theater Wiesbadens war aus diesem Anlaß festlich geschmückt. Zu Beginn der Vorstellung sprach der Führer des Bannes Wiesbaden (80) Oberkammführer Hemberger und begrüßte den K.-Führer des Gebietes Hessen-Nassau, Ernst, und den Hoheitssträger des Kreises Wiesbaden, Kreisleiter Stawinoga. Er wies in kurzen Worten auf die Entwicklung des Veranstaltungsringes der Hitler-Jugend hin und dankte in herzlichen Worten dem Intendanten Spidler, der an diesem Abend als Gast der Jugend in seinem Hause weilte, für die wirkungsvolle Unterstützung, die er der Hitler-Jugend am Aufbau dieser Organisation anstellen ließ. Oberkammführer Hemberger gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß so viele Gäste der Einladung der Hitler-Jugend gefolgt seien, um der

Fröhliches Sommerfest

Nauroth, 27. September

Der Kindergarten Nautoth veranstaltete ein Sommerfest, zu dem sich die Eltern und eine Anzahl Gäste eingefunden hatten. Die Leiterin, Tante Riesel, begrüßte die Gäste. Mit Gedichten, Liedern, Reigen und einem schönen Märchenspiel zeigten die Kinder, was sie gelernt hatten. Bei einem gemüthlichen Zusammensein mit Kaffee und Kuchen fand die Feier ihren Abluß.

Eröffnung des Veranstaltungsringes beizuwohnen und versicherte, daß Wiesbadens H. S. sich durch ihre Haltung dieser Förderung und Betreuung würdig erweisen werde.

Sodann sprach der Kreisleiter Pg. Staminoga zu den Gästen, den Jungen und Mädchen. Er lenkte in dieser Stunde alle Blicke auf das große Gesehehn an den Fronten hin und damit auf den gigantischen Kampf, dem unsere ganze Kraft, unser restloser Einsatz gilt, um unser Volk zu erhalten und es zur Größe zu führen. Der Kreisleiter behandelte die Frage, ob es gerade im fünften Kriegsjahr angebracht sei, sich in diesem Maße der Kulturarbeit zu widmen. Er bejahte sie restlos und betonte, daß es gerade im Kriege notwendig sei, dem Volke und besonders der Jugend den Weg zu den Kulturgütern des Deutschen Volkes zu zeigen und ihm so die Kraft und die Stärke zu geben, die es benötigt, um diesen Kampf gegen eine unzulivierte Welt erfolgreich zu führen. Die Feinde des Deutschen Volkes besitzen keine Kultur. Sie müßten sich „ihre“ Kultur von Deutschland ausleihen. Es sei nur begrünenswert, daß der Jugend so vorbildlich der Weg zu den großen deutschen Meistern gewiesen werde und sie ihn so begeistert beschreite. Pg. Staminoga wünschte dann allem Beginnen den besten Erfolg und eröffnete dem Veranstaltungsgang.

Intendant Spilcker begrüßte die Gäste und insbesondere die Jugend in seinem Hause. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, mit der Jugend so eng und schön zusammenarbeiten zu können. Der Einfluss des Theaters und der Kunst überhaupt sei so entscheidend für das ganze weitere Leben eines jungen Menschen. Der Intendant hob dann ebenfalls die Wichtigkeit der Kulturarbeit im Kriege hervor und betonte am Schluß seiner Ausführungen, daß er und seine Künstlerchaft höchststens für die solche Aufgabe einziehen werden. Der Intendant gab darauf das Spiel zur zweiten feißlichen Aufführung der „Meistersinger von Nürnberg“ frei.

Und nun erlebten die Wiesbadener Jugend und alle ihre Gäste aufgeschlossenen Herzens dieses herrliche Werk des großen Meisters Richard Wagner nach der Inszenierung Max Spilders und unter der musikalischen Leitung von Dr. Ernst Cremer. Alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes zum Gelingen dieser Aufführung. Immer wieder munkten die Künstler nach den einzelnen Akten vor den Vorhang, nicht endender Beifall belohnte sie stets aufs neue. Als zum Schluß die Hauptdarsteller, der Intendant und Dr. Cremer von Tugenden und Tadeln Blumen gebinde erhielten, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. R. H.

Sportnachrichten

Mannschaftswettbewerb des Betriebssportes

m. Die zur Durchführung des Mannschafte-wettbewerbs auf der Kampfbahn an der Trautkraut-Strasse angestrebten Betriebsportage-massnahmen machten einen sehr guten Eindruck. Bei den Übungen der Leistungsprüfung, die für Männer: Weibschafte-Hoch 8 x 75-Meter-Pendelstapel, Weibsprung, Handgranatentwurf und 100-Meter-Mannschafte-Hoch, für die Frauen: Weibschafte-Hoch 8 x 75-Meter-Pendelstapel, Weibsprung, Weibschafte-Hoch und 8 x 50-Meter-Pendelstapel vornehmlich bemüht wurden, lieferte der Betriebssportler und -sportlerinnen, keine Leistungen zu nennigen. Amnützig ausserhalb der Gymnastik mehrer Frauenportiergruppen (Sellen-Raiffeische Verbesserungsanstalten und Raiffeische Pendelanstalt) wurden die Verrichtungen harmonisch ab. Am Schluss konnten die leitende Sportleiter Sander folgende Ergebnisse der Mannschaftewertung verlesen: Frauen: Leistungs-Haße II: 1. Sellen-Raiffeische Verbesserungsanstalt 451,5 Punkte; 2. Wiesbadener Pfanz 440 P.; 3. Sincro-Metallwerke 421,5 P.; 4. Senkel u. Co. 199,5 P.; Leistungs-Haße III: 1. Raiffeische Pendelanstalt 415 P.; 2. Leistungs-Haße IV: 1. Raiffe u. Co. 199,5 P.; 3. Männer: Leistungs-Haße III: 1. Raiffeische Pendelanstalt 199,5 P.; 2. Leistungs-Haße IV: 1. Raiffe u. Co. 227,5 P.; 2. Sincro-Metallwerke 70,75 P.

Der Radsport im Dienste des KWHW.

Das bekannt Radspori im Kreis Wiesbaden hatte ein vielseitiges Programm zum Sammelgange des deutschen Sportes aufgestellt. Aberall sah man schöne rassistische Kämpfe, und die zahlreichen Zuschauer spendeten gerne für die große Sache. In Wiesbaden hatte die Volk-HF, in der Turnhalle der Schule an der Rheinstraße, zu Hallensportwettkämpfen eingeladen. Außer den Volksmannschaften waren noch die Vertreter vom R. M. Schierstein am Start. Unter Leitung von Sportwart H. Allenbörger waren die Volksmannschaften im Stadion und Radpolospiel erfolgreich und hinterließen in allen Kämpfen guten Eindruck.

In M. Sonnenberg wartete der H. Fröhlich im der Turnhalle mit einem Hallensportfest auf. Hier gab es sehr schöne Raddaßspiele und Polospiele der Trauen mannschaften zu sehen. Besonders eindrucksvoll waren die Spiele der alten Gaußfiskemannschaft! Wintermeyer, Eckhardt, die wieder einmal seit langer Zeit am Star war und alle Spiele sehr sicher gewann. F. Schön hatte die Veranstaltung mühevoll organisiert.

Der Stadtfest-Wettbewerb bekam erstmals ein Freiluftveranstaltungs zu sehen. Die Sportgruppen des RK 1900 zeigten verschiedene Radballspiele, die viel Beifall fanden. Die Kreisleiterin Mlle Bierbrauer leitete ein Kunstturnprogramm, ebenso wartete der Banuimelie H. Kupke mit seinem Einerturnfahrten auf. Zum Abschluss der Veranstaltung sah man noch einen flotten Sechserreigen. Die Darbietungen wurden mufikvoll vom Harmonienorchester W-Bierstadt unter der bewährten Leitung von H. Gemmerich untermauert.

„Rote Jäger“ siegten in Berlin

Beim Einfluß der Turner und Sportler der Reichshauptstadt für das RWSV. war das Hauptideale in Fußball das Auftreten einer Luftmanöuvre im Rammstein Stadion. Die „Koten Jäger“, mit Major Graf im Tor, dem Nationalspieler Hantelner, in der Abwehrreihe und Tammes (Füch) im Sturm, zeigten sich ihren Berliner Luftmanöverkämpfern klar überlegen und legten sicher mit 3:0 (2:0) Toren. Tammes, Hantelner und Leonhardt, bei der zweiten Hälfte an die Stelle des Epenthoff geteilt war, schloßen die drei Treffer. Der stellvertretende Reichssportführer, Regierungsdirektor Breitmeyer, und sein Stab waren bei diesem sportlichen Ereignis mit der Sammelbüchse tätig. — Im Berliner Poststation gewannen die Pariser Soldaten das RWSV-Spiel gegen Berlin Auswahl mit 3:1 (2:1) Toren.

Das Endspiel um den Thammerpokal der Fußballmannschaften ist vom 24. Oktober auf den 31. Oktober verlegt worden. Schauplatz bleibt das Berliner Olympia Stadion. Für die 3. Schluprunde verbleibt es beim 3. Oktober.

 Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser trauer Bruder, Onkel, Schwager und Nette

Erich Paluda
Gefreiter in einer Panzerdivision
bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 31 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod starb.
Im stillen Trauer:
Geschwister Paluda
Wiesbaden, September 1943

Pötzlich und unerwartet verschied am Freitag, 24. September 1943, mein lieber, herzenguter Mann, mein treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Kuzin

Karl Schneider
Im blühenden Alter von 40 Jahren.
Im stillen Trauer: **Frau Magdalena Schneider**, geb. Walokta, Wiesb.-Biebrich, Andreassstraße 13, und **Sohn Walter** / **Emilie Walokta**, Schwiiegermutter / **Philipp Schneider** und **Frau Käthe**, Spenglermeister, Wsb.-Frauenstein / **Karl Neuhaus** und **Frau Lina**, geb. Schneider, Wiesb.-Frauenstein / **Familie Heinrich Bear**, Wiesb.-Biebrich (Andreassstraße 18)
Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 29. September 1943, um 14.30 Uhr, auf dem W.-Biebricher Friedhof. Das Totenamt am Donnerstag, 30. September 1943.
Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben Arbeitskameraden.
Betriebsführer u. Gefolgshaft der Maschinenfabrik Wiesbaden A.G.

Nach langem schwerem Leiden entschlief am 24. September 1943 meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, gute Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Sieben Wwe.
geb. Lenz
kurz vor ihrem 61. Geburtstag.
Im Namen der Hinterbliebenen: **Emil Wintermeyer**, z. Z. bei der Wehrmacht
Wsb.-Sonnenberg (Langgasse 13), Darmstadt (Barkhausstr. 35), Neurod, Grödelheim und Ohren
Die Einäscherung findet am Donnerstag, 30. September, 10 Uhr, auf dem Südfriedhof statt

Nach langem Krankenlager verschied am 25. September 1943 unsere liebe Tante, Großtante und Urgroßtante

Fräulein Flora Freyberg
im 81. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrubt an: **Dr. Maximilian Schmidt** und **Frau Margarete**, geb. Schlicht / **Dr. Walter Steldie** und **Frau Erika**, geb. Schmidt, mit **Kind Birgit** / **Udo Schmidt**, cand. med. / **Walter Schmidt** und **Anverwandte**
W.-Biebrich (Richard-Wagner-Str. 11), den 27. September 1943
Die Einäscherung findet am Mittwoch, 29. September, um 11 Uhr, auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt

Bestattungsinstitut Wilhelm Vogler u. Söhne, Büchelstraße 4 u. Jahnestr. 8, Anruf 25300, übernimmt Bestattungen aller Art, Ueberführungen mit eigenen Leichenautos

Statt Karlen. Nach langjährigem Leiden ist am Sonntag, 26. September 1943 unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Friederike Ascherfeld
im 75. Lebensjahre sanft entschlafen.
In stillem Schmerz: **Die trauernden Hinterbliebenen**
Wiesbaden (Rheinstraße 97, 1.)
Die Trauerfeier auf dem Südfriedhof findet Mittwoch, 29. September, 10 Uhr, statt.

Heute verschied nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Elisabeth Holzhey Wwe.
geb. Klein
im Alter von 63 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Wiesbaden (Frankenstraße 16), den 24. September 1943
Die Einäscherung findet am Mittwoch, 29. September, um 13.30 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten die traugliche Nachricht, daß unsere liebe Tante und Freundin

Frau Maria Haasen
geb. Buchner
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 80 Jahren verstorben ist.
In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen: **Frau Elisabeth Seyer**
Wiesbaden (Franz-Abt-Str. 10), den 24. September 1943
Trauerfeier: Mittwoch, 29. September, um 10 Uhr, in der Kapelle des alten Friedhofes, anschließend Beerdigung auf dem Nordfriedhof. Das Traueramt ist am Donnerstag, 30. September, um 7.30 Uhr, in der Maria-Hilf-Kirche

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am 25. September 1943 nach kurzer Krankheit meine geliebte Frau, unsere liebe, gute Mutter und Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anne Klubberg
geb. Weissel
im 41. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: **Robert Klubberg** und **alle Angehörige**
Wiesbaden (Schliersteiner Str. 90), W.-Biebrich, Altmannshausen, Oberlahnstein, den 27. September 1943
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 30. September, um 14 Uhr, auf dem W.-Biebricher Friedhof statt

Am 25. September 1943 entschlief sanft nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Mitteldorf
geb. Kramorsch
im Alter von 41 Jahren.
In tiefer Trauer: **Karl Mitteldorf**, z. Z. im Felde / **Helmut Mitteldorf** (Sohn), z. Z. im Felde / **Margot Mitteldorf** (Tochter) / und **alle Verwandte**
Wiesbaden (Bleichstraße 38)
Die Beerdigung findet am Donnerstag, um 15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt

Heute entschließ sanft meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter.

Frau Josefine Schmitt
geb. Lehr
im 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Josefine Schnorr, geb. Schmitt / Gustav Schnorr / Herbert Schnorr
W.-Bierich (Hochstraße 6), den 25. September 1943
Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt

Pfötzlich und unerwartet ist am 26. September 1943 nach kurzer Krankheit unsere über alles heißgeliebte Tochter und Schwester

Anneliese Menk
Im blühenden Alter von 21 Jahren von uns gegangen. Wer sie gekannt, weiß, was wir verloren haben.
In tiefer Trauer: Jul. Menk und Frau Anna, geb. Siefert / Jul. Menk Jr., Geffr., z. Z. im Felde / und sämtliche Verwandte und Bekannte
Wiesbaden (Webergasse 48, I.)
Die Beisetzung findet am Donnerstag, 30. September, 14.15 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.
Mit den Angehörigen trauern die Betriebsführung und Gefolgschaft des Modehauses M. Schneider um ihre treue Mitarbeiterin und aufrechte, liebe Arbeitskameradin. Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken.

Heute nacht, 28. September 1943, herrschte nach langem Leiden

Fräulein Else Rhode
im Herz-Jesu-Stift.
Für die trauernden Hinterbliebenen: Frau M. Zels
Beerdigung: Mittwoch, 12.45 Uhr auf dem Südfriedhof.

Familienanzeigen

Meinhard. Als letztes Vermächtnis meines am 19. August 1945 verstorbenen lieben Mannes, Dr. Meinhard Spohnheimer, wurde mir am 5. September 1945 ein kräftiges Söhnchen geschenkt. Es ist nach seinem Vater benannt. In Dankbarkeit: Gertrud Spohnheimer, geb. Vollend, Wiesbaden (Nassauerstraße 26).

Dater, unser Stammhalter, ist am 24. September 1945 angekommen. Dies zeugen in dankbarer Freude an: Liene Petitjean, geb. Hoeppe, Major der Luftw. Walter Petitjean, Wiesbaden, Dambachtal 36

Als Verlobte heißen: Brunhild Fritze, Wiesbaden, Geilbergstraße 2, Fritz Schmidt, Feldwibel u. KOA, in einem Kampfgeschwader, zur Zeit in Urlaub, Albrechtstraße 25, den 26. September 1945

Ihre Verlobung geben bekannt: Elfriede Krüger, Hamburg 20, Heilwigstraße 158, Heinz Kimmel, Wiesbaden, Hartingstr. 8, den 23. September 1945

Ihre Verlobung geben bekannt: Erna Debus, Rüdelsheim a. Rh., Slogfried Langensiepen, Ingenieur, Berlin. Im September 1945

Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Klumpp, Elisabeth Klumpp, geb. Krimm, Kreuztal (Kreis Siegen), Wiesbaden, Lethringstraße 32

lektore
Tätigk
sucht
liche
zelekt
jedoch
K 1261

Lagerm
kann, u
ist, 10
halle
lung s
Grupp
Wiede
Dienst
gesuch

Heizer
gesuch

Servier
Kirch

Nährer
ganze
arbeit
Damen
Gibbs
Danke

Fräule
Haush
u. G
Zusch

Junge
Körpe
ganze
in Sp
sof., c
Raima

Weiblich
Anlern
eigenen
Elektri

Frau o
Küche

Mädel,
u. J
Kinder

Gläser
Walthe

Frau, d
sotofor
Röble

Dentist
gesuch

Buchha
geig

Verkäu
den
pedit
schrif

Wochen
nimmt

Sprech
orf, i
pass

Frau, a
postle
od. e

Beschl
gesuch

Frau, j
führer

Wohnu
in gu
Wwe,

2 Zimm
tell V
oberer
B 542

2 1/2 Zimm
1. St.

Stellenaufträge

Lektorinnen für interessante
auf politischem Gebiet
Lehrinstitut. Fremdsprach-
kenntnisse, insbesondere fran-
zösisch und englisch erwünscht,
nicht Bindung. Zuschriften
an Ala, Berlin W 35.

Arbeiter, der auch miterbieten
wissenschaftlich und zuverlässig
die neu errichtete Kartoffel-
f. 1. Oktober im Deutscher
sucht. Bewerbungen erb.
an: Herrmann Knapp,
Marktplatz 3.

Arzt, für sofort nach Sachsen
Zuschriften H 19 WZ.

Arbeiter, oder halbtagsweise
Zuschriften H 27 WZ.

Arbeiter, tücht., für sofort ge-
sucht. 43, I.

Arbeiter, mehrere, auch ältere, für
oder halbe Tage, auch Heim-
reisen für Änderungen an
Entwicklung sofort gesucht.
an: Co., jetzt im Hause
H 21 WZ.

Arbeiter, oder Frau, als Kleinf
mit m. Kenntnissen in Klein-
anfertigung nach Sachsen ge-
sucht. H 18 WZ.

Arbeiter ab 15 Jahren, auch
behindert, od. jg. Frauen für
halbe Tage f. leichte Arbeit
Eis-Strumpfpräparaturgeschäft
Vorstellen f. 9-12 Uhr,
Post, Marktstraße 8.

Arbeitskräfte, die sich zur
ang im Ankerwickelbetrieb
ganztägig ges. Rheinfel-
täts-Ges., Heinenstraße 26.

Arbeiter zum Verkauf von
für sof. ges. Kirchgasse 43, I.

Arbeiter, nett, evtl. Pflichtjahr, oder
auch halbe Tage, für meine
Ges. Zuschr. H 24 WZ.

Arbeiter für abends sofort ges.
Konzerthaus, Kirchgasse 68.

Arbeiter f. Privathaus,
Vorstellen bis 11 Uhr,
straße 12, I.

Stellengesuche

Lehrstelle für meinen Sohn
Zuschriften L 323 WZ.

Arbeiter, selbständ. Kraft, sucht
Posten. Zuschr. L 322 WZ.

Arbeiter, tücht., sucht sich zu ver-
Lebensmittel, Engros, Ex-
usw. Bürokenntnisse, Zu-
L 326 WZ.

Arbeiter, 5. Säuglingsschwester über-
nehmen. Zuschriften L 328 WZ.

Arbeiter, 28 J., selbständ.,
der phys. Therapie, sucht
Stelle. Zuschr. L 329 WZ.

Arbeiter, 50, wünscht Vertrauens-
ausnahme für halbe Tage
oder Stunden. Zuschr. H 26 WZ.

Arbeiter von 10-15 Uhr von Fr.
Zuschriften H 31 WZ.

Arbeiter, sucht Haushalt selbst zu
Zuschriften L 279 WZ.

Wohnungsgesuche

Arbeiter ab 41. Dame oder Ehepaar
im Hause v. Rechtsanwalts-
es. Zuschr. H 34 WZ.

Wohnungsausschuss

Arbeiter mit Küche im unteren Stadt-
teil, leiblich, suche dasselbe im
Stadtteil. Zuschriften unter
F., W.-Bleibich.

Arbeiter, 51, zu F. g. 2 Zim. Pl. od.
H. III, St. Rönner, Römerberg 3, I.

Arbeiter 1-Zim.-Wohnung mit Zentralheiz-
Bad in Berlin. Suche 5-4 Zim.
m. Bad u. mögl. Heiz. in Wies-
Zuschriften H 37 WZ.

Zimmerangebots

Zimmer, auch möbl., an bess. s
Herrn. Weillstraße 8, Part.

Wohnungsausschuss, sehr gut mö-
vm. Schlierstraße 13, Hochp.

Zimmer, frdl. möbl., an berufst-
s. 1. Okt. zu verm. Riehlstr. 10.

Menschen, groß, leer, Gos.
Licht u. Keller als Hausmiete
abzugeben. Zuschriften L 320 WZ.

Zimmergesuche

Einzel- u. Doppelzimmer zum
für läng. Zeit gesucht. Park-Be-
Wiesbaden, Wilhelmstraße 36.

Doppelschlafzim., möbl., mögl.
Kranzplatz, fl. Wasser u. Heiz-
v. 2 ruh. geg. jg. Leute (Stud-
Zuschr. Fr.-Holstein, K.-Fr.-Be-
WZ).

Zimmer, leer, bis zu 15.- mo-
gesucht. Zuschriften H 35 WZ.

Tiermarkt

Schwein, tragend, zu verkauf.
W.-Bierstadt, Feldstraße 16.

Schäferhunde, reinrassig, 8 u.
alt, zu verkaufen. Hermann
Hollerhühne bei Holzhausen

Spitz, kl., oder Fox ges. Tel.
Wer tauscht junge Hühner
Schneeputen oder Gänse.
Retzel, Lorch a. Rh., Schauer-
WZ).

Verloren — Gefunden

Soldatenschirmmütze, Gr. 58, Fa-
Landshuth, am 18. Sept. 1943
20 und 21 Uhr vom Hauptbahn-
Bleichstraße verl. Abzug, ge-
b. Frau Funk, W.-Dortheim, Rhe-
WZ).

Lederpantoffeln von verw. Sol-
Lastwag. v. Schwalbach-Wien-
lieg. lass. Bitte Rückgabe. Tel.
am Abend, 8. Donnerstags, 21.
abends, von Hotel schwarze
bis Deutsches Theater verl.
gute Bel. abzug. auf dem Funk-
WZ).

Armband, Silber, Samstag Lang-
Michelsberg-Schwalbacher St.
Liebste's Andenken an Gef.
Finder gute Bel. Kl. Langgasse
WZ).

Damenring am 24. Sept. zw.
17 Uhr von Bertramstraße bis
lung Kahle Mühle verl.
denken (von meinem Mann
gute Belohnung. Bertramstr.
bei Schmitt abzugeben

Aktenstücke v. kl. Mädchen an
abend zwischen 17 und 17.
Walramstr. 4 liegen gelassen.
w. geb. diese geg. gute Bel.
abzug. Dillenberger, Walramstr.
WZ).

Schlüsselbund Mittwoch 22. Sep-
toren. Gegen Belohn. abzuge-
Klein, Westendstr. 15 oder Fr.
WZ).

Damenarmband, verchromt, am
Weg Rambach-Sonnenberg-
berg. Sonnabend abend verl.
g. Bel. abzug. Schöne Aussicht
WZ).

Geldbörse, Schlangenleder, S.
abend verloren. Inhalt un-
Betrug muss ersetzt werden.
gegen Belohnung Fund-
WZ).

D.-Handtasche m. Inh. Mittwoch
v. Chausseehaus bis Schlaf-
verl. Geg. Bel. Busch, Adelheid-
WZ).

Arbeiter in der Telefonzelle Ecke
heimer und Klarenthaler Str.
gelassen. Bitte den ehrlichen
denselben gegen Belohnung
dem Fundbüro abzugeben

Damenhut gefunden. Scheffel-
III, rechts, Geiselstr. nach 19

Tauschverkehr

Herrenschuhe, 2 P., gut erh., Größe 41, suche 1 Paar, Größe 43. Zuschriften und. L 164 WZ.

Pelzmantel, schwarz (42/44), gut erh., suche ebenso, in and. Farbe. L 149 WZ.

Zimmerlampe, 6schalig, suche Gasbuckofen, evtl. Zuzahlg. Zuschr. L 2154 WZ.

Damenwinterschuhe, sehr erh., Gr. 38, suche schw., u. Damenregencaps, sehr gr. erh., suche Puppenwagen. Zahl.Ausg. Zuschr. L 153 WZ.

Regencaps, sehr gut erh., Gr. 42, suche Kinderdreireit. Zuschriften L 152 WZ.

Pelzjacke, Seal, gut erh., suche Pelzskoll. Zuschr. L 156 WZ.

Damenhellbluse, 1 Paar, blau/Weißd., s. gut, Ladenschuhe, 4 D.-Fuller, oder Weste, Or. 42 bis 44. Zuschriften L 138 WZ.

Fös, 2 Bettbezüge, gut erh., suche Kinderportwagen. Zuschriften L 141 WZ.

Sportmantel(Fischgr.) Gr. 44, gut erh., suche Kostüm, dunkl. blau od. schw., gl. Größe. L 2153 WZ.

Stiefel, br., mit Reißverschluß (38), sehr gut erh., suche gleichwertig. Or. 39. Telefon 61334

Teile mit angschr. Schilltschuhen, brn. Größe 38, suche gut erhaltenes Damenfahren. Zuschriften L 146 WZ.

Happalederjacke, Or. 44-46, sehr gut erhalten, suche Sportkostüm oder Sportmantel. Pelz. Or. 42. Nach 15 Uhr

Schuhe (36), gut erh., suche 37/38. Ludolph, Büchsenstraße 16

Eisenbahnermantel, sehr gut erh., zum Umhängen, gewollt, suche nur gut erh., Kinderportwagen, Wagemantel, Gr. 2, 1. links

Laufpuppe, sch., gr. suche kl. Radio od. gut erh. D.-Mantel, Or. 42. Zuschriften Roli, Hardenstr. 1, Pariser rechts

Knebschuhc, Gr. 33, gut erh., suchc ab. tolsche, Gr. 36-37. Bismarck 24, 11. lks.

Tisch- u. Bettwäschc, suchc Schränk, Regal oder ähnliches Möbel. Zuschriften L 315 WZ.

Damenschuhe, 37/38, gut erh., suchc modern-Puppenwagen. Zuschr. L 305 WZ.

Die deutsche Arbeitsfront

Kreisleitung Wiesbaden. Alle Schaffenden besuchen die Ausstellung über „Betriebl. Vorschlagswesen“. Wir arbeiten mit, wir denken mit! Im Paulinenschloßchen (Rundsaal) Geöffnet: wochentags v. 15-19 Uhr sonntags von 10-13 und 15-19 Uhr Eintritt frei! Letzter Ausstellungstag Sonntag, 3. Oktober 1943.

Varieté

Scala Großvariété. Täglich 19.30 Uhr

Zeuber der Artistik, eine Schau von Vorragender artistischer Neuheiten

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag 15.15 Uhr Nachmittagsvorstellung Vorverkauf täglich ab 16 Uhr.

Kurhaus — Theater

Kurhaus. Mittwoch, 29. Sept. 19.45 Uhr

Konzert. Leit.: O. Niesch. 19.30 Uhr

Konzert. Leitung: Otto Schmidgje Brunnenkolonnade. 11.30 Uhr: Konzert „Deutsches Theater, Großes Haus, Mi. 29. Sept., 18.30-21.30 Uhr, CS, Pr. II: „Ein Maskenball“

Residenz-Theater: Mi. 29. Sept., 19.30 Uhr, IV,3, Pr. II: „Herzen im Sturm“

Filmtheater

* Jugendliche zugelassen

* Jugendliche v. 14-18 J. zugelassen

Waltheia: Abenteuer im Grand-Hotel 15, 17.20, 20 Uhr. So. 15 Uhr.

Thalia: „Paracelsus“. ** 15.50, 17.45, 20 Uhr. So. 15 Uhr.

Ufa-Palast: „Münchhausen“. 14.30, 17.45 Uhr.

Film-Palast: „Kein Wort von Liebe“. 15.50, 17.45, 20 Uhr

Capitol: „Besuch am Abend“. 15.30, 17.45, 20 Uhr

Apollo: „Der Senfcorch“. 15.50, 17.45, 20 Uhr. So. 15 Uhr

Astoria: „Die Puppenfee“. 15.50, 17.45, 20 Uhr. So. auch 13.30 Uhr

Union: „Sein Sohn“

Luna: „Der große König“

Olympia: „Peer Gynt“

Park-Lichtspiele Wiesbaden-Biebrich: „6 Tage Heimaturlaub“. 20 Uhr. Mi. auch 15 Uhr

Römer-Lichtspiele Wiesbad.-Detheln: „Burgtheater“

Verkäufe

Mahagoni-Bettstelle, Sprungfedre Matratze, Stölgig, Seegrasmatratze, Kopfküßl, RM. 90,—, Konsoluh, Gold und Silber bronziert, Unterstutz, Glasglocke RM. 30,—, Zuschriften 8 540 WZ, Wiesb.-Biebrich

Bettstelle mit Pat.-Rahmen, 10,—, 110 Kellerschrank 10,—, 2flamm. Gasherd 15,—, Tisch, 2 Stühle 5,—, zu ver. Zuschriften H 50 WZ.

Küchenschrank, stabil, Anrichte, drei Stühle (gebr.) für 120,— RM, zu ver. Zuschriften H 20 WZ.

Touss-Langenscheidt-Selbstunterricht Englisch, Schwedisch, Polnisch, J. 25.-RM. Luxemburgplatz 1, II. rechts

Schleißstein zu verkaufen, 30,—, Zuschriften H 44 WZ.

Kerbfasschen, verschiedene, von 6 bis 10.-RM. Zuschr. L 319 WZ.

Zugelaufen — Entloffen

Oackel, schw., zügel. Zu erfr. Fundbüro

Wellenstimmig, hellblau, anfr. Abzug geg. Bol. Bezier, Scharnhorststr.